

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung Druckerei und Formularverkauf Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81, Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. (einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Dienstag, 13. Januar 1942

Nr. 13

Indien und Australien sind in tödlicher Gefahr

Der „Maginot-Geist des Dschungels“ herrscht

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Januar

In einer englischen Zeitschrift weist ein militärischer Fachmann darauf hin, daß England in der Vorbereitung des Luftkrieges einen grundsätzlichen Fehler gemacht habe. Das Schlagwort vom Großbomber habe die britische Propaganda beherrscht. Man habe vor allem daran gedacht, Berlin zu bombardieren und habe die Rohstoffreserven für die Herstellung eines Bombertyps verschwendet, der eine oder zwei von den schwersten Bomben nach Deutschland tragen könnte. Nun aber müsse man zunächst einmal einsehen, daß erstens Bombenangriffe auf deutsche Städte nicht zum Siege führen könnten, und zweitens stehe man vor einer Knappheit an Flugzeugen, die sich in einem normalen Kampf verwenden ließen. Wenn man kleinere Flugzeuge für die Bombardierungen deutschen Gebietes gebaut hätte, könnten diese Flugzeuge nach Ostasien abgegeben werden. Der Einsatz der gegenwärtig vorhandenen Flugzeuge würde bedeuten, daß man leicht abzuschießende Maschinen mit einer viel zu starken Besatzung einfach den Japanern ausliefern. Andererseits jedoch sei die Knappheit an Flugzeugen z. B. in Singapur derart, daß das Oberkommando, wenn es die vorhandenen Flugzeuge noch an die Front schicken würde, überhaupt keine Reserven für die Verteidigung selbst behalten würde. Durch den Mangel an Flugzeugen befinden sich Indien, Australien und Neuseeland in einer geradezu tödlichen Gefahr.

Der militärische Fachmann verlangt nichtsdestoweniger, daß alle Energien Englands auf die Verteidigung der letzten Stellungen in Ostasien gerichtet werden und schreibt wörtlich: „Wenn man eines von beiden, Singapur oder die Stellung im Westen, verliert, dann verliert England diesen Krieg, und zwar innerhalb weniger Wochen, ohne daß der amerikanische Verbündete sich überhaupt die Mühe zu machen braucht, seine volle Kraft zu entfalten.“ Aus diesem Satz spricht also wieder einmal das Dilemma, vor das England sich gestellt sieht, nach dem es laut amtlichem Eingeständnis Atlees nicht in der Lage ist, „an allen Fronten gleich stark zu sein“. Wo es nun am meisten versuchen soll stark zu sein, darüber ist nach dem Eingeständnis der Londoner „Times“ aber immer noch keine Erklärung zu erzielen. Ja, man ist auf der Insel auch gegenüber den überall eingesetzten Admiralen und Generalen mißtrauisch und fürchtet, daß auch sie die vorhandenen Kräfte und Mittel zwar anders, aber auch wiederum falsch einsetzen. Gleichartige Beklemmungen vermögen einige englische Artikelschreiber gegenüber der amerikanischen Rüstungsproduktion nicht zu unterdrücken. In ihrem Zeugnis meinen viele Engländer, daß die Amerikaner die wirklichen Kriegsbedürfnisse noch nicht erkannt hätten, also falsch rüsteten. Ein „Ausgleich“ ist allerdings insofern festzustellen, als noch

mehr Amerikaner der Meinung sind, daß die Engländer das eigene und vor allem auch das von USA. gelieferte Kriegsmaterial nicht richtig einzusetzen und zu verwenden verstünden. Auf die astronomischen Rüstungsziffern Roosevelts ist jedenfalls schon ein recht ernüchternder Schatten gefallen.

Die nicht abreißende Kette von Niederlagen in Ostasien hat nach Berichten schwedischer Korrespondenten in Londoner militärischen Fachkreisen zu der festen Überzeugung geführt, daß die englische Strategie auf Malaya völlig versagt habe. Sie habe wieder nicht nur den Gegner unterschätzt, sondern sei auch von einem „Maginot-Geist des Dschungels“ beherrscht; denn sie glaubte, im Dschungel einen sicheren natürlichen Flankenschutz für die an der Küste aufgestellten Truppenverbände zu besitzen. Die Wirklichkeit habe das nun als eine unverantwortliche Nachlässigkeit erwiesen. Auf der zivilen Seite seien nicht weniger und nicht kleinere Fehler gemacht worden. In Penang hätten die britischen Zivilbeamten vor dem ankommenden Feind ihre Posten ohne Erlaubnis verlassen und diesem dadurch nicht nur größere Bestände an Lebens-



Behelfsmäßig getarnte Schützen im Anmarsch auf die befohlene Stellung (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Vorpahl, PBZ., Z.)

mitteln und Rohstoffen, sondern auch 20 kleinere Fahrzeuge, darunter auch Dampfschiffe, in die Hände geliefert, deren sich die Japaner dann schon in den nächsten Tagen für Landungen weiter südlich hätten bedienen können. Die urplötzliche Abschiebung Duff Coopers bildet die beste Begleitmusik zu diesen Londoner Erkenntnissen.

Japans eigne Raumgesetze

Von unserem militärischen Mitarbeiter

Die japanischen Operationen stellen fast täglich die Pazifikgegner vor Überraschungen. Diese werden nicht nur auf der operativen Ebene bereitet, sondern auch auf taktischem Gebiet. Es ist nun nicht so, daß die japanischen Angriffskräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft nach festen Gesetzen eingesetzt werden. Dieser Einsatz richtet sich vielmehr nach den Bedingungen des jeweiligen Kampfraumes. Diese sind außerordentlich verschieden. Es ist schon ein Unterschied, ob Operationen auf den gut angelegten Straßen der Philippinen vorgetragen werden oder im Dschungel der malaisischen Halbinsel. Es gibt nichts Gegensätzlicheres als den Einsatz von Luftverbänden zum Angriff aus der Ferne auf die Schiffsziele von Hawaii und das Eingreifen anderer Luftgeschwader gegen die sich durch die Dschungelwege zurückziehenden britischen Kolonnen von Malaya.

Wenn alle diese Maßnahmen Japans den Erfolg von der ersten Stunde solcher Aktionen an gleichsam verbürgen, so rührt dies nicht einfach vom Kriegsglück her. Es mag seinen Teil dazu beitragen. Am Anfang einer Operation aber steht das Verlassen auf dieses Glück keineswegs. Die japanische Führung — und das verschafft ihr eben das große Übergewicht über die gegnerische Feindführung — kennt die Gegebenheiten der Kriegsschauplätze in ihrem Lebensraum sehr genau. Sie hat sie studiert. Sie hat die Organisation ihrer Verbände darauf abgestellt. Wenn die Verteidiger von Hongkong durch die Forcierung der Meerenge zwischen chinesischem Festland und der Insel Viktoria durch die angreifende japanische Infanterie, die das Wasser mit Schwimmen überwand, so überrascht wurden, daß sie erst nach dem Fußfassen des Gegners auf der Insel wieder zur Besinnung kamen, so läßt dieser Vorgang die Einbeziehung auch der nebensächlichsten und unscheinbarsten Faktoren in die japanischen Operationsvorbereitungen erkennen. Auf der malaisischen Halbinsel hatten die Engländer unter anderem indische Divisionen eingesetzt, die angeblich einen Dschungelkrieg zu führen verstanden. Beim Zusammentreffen der beiden Gegner aber zeigte sich, daß die japanische Infanterie die schwierigen Formen des Dschungelkrieges nicht nur besser beherrscht, sondern auch über so leichte Waffen verfügt, daß sie noch im raumbehindernden Dschungel zu wirken vermögen.

Es ist immer wieder dasselbe: Der Gegner ist immer wieder überrascht, wenn er feststellen muß, wie sich die japanische Führung und deren Verbände den Bedingungen des jeweiligen Kriegsschauplatzes anpassen. An sich dürfte ihm das jedoch nicht überraschen. Er müßte wissen, daß der Japaner im westpazifischen Kampfraum eben zu Hause ist. Japanische Siedler gibt es seit Jahrzehnten an allen diesen Plätzen. Sie haben sich an ihre Umgebung gewöhnt. Das muß Rückwirkungen auf Japans Kriegsmacht haben. Als diese Wirkungen zur Geltung kamen, waren die raumfremden Beherrscher dieser Gebiete wie vor den Kopf geschlagen. Bei einiger Einsicht hätten sie mit diesem Vorsprung Japans unbedingt rechnen müssen. Aber sie haben in eigener Überheblichkeit selbst die Bedingungen dieser Kriegsschauplätze übersehen oder verschätzt, und müssen nun die Folgen am eigenen Leibe verspüren.

Fallschirmspringer landeten auf Celebes

Die Insel Tarakan vor Niederländisch-Borneo von Japanern besetzt

Madrid, 12. Januar.

Wie Reuter meldet, landeten japanische Truppen auf der Insel Tarakan vor der Nordostküste Niederländisch-Borneos und an drei Stellen im Gebiet von Minahassa in Nord-Celebes.

Ein amtlicher Bericht aus Batavia meldet hierzu: „Während der Nacht zum 11. Januar griff der Feind die Insel Tarakan an. Die Japaner landeten während der Nacht Truppen. Gleichzeitig landete der Feind einige Truppenverbände in Minahassa“. Fallschirmspringer, so heißt es weiter, seien abgesprungen. Die Garnisonen hätten heftigen Widerstand geleistet und nach einem bestimmten Plan seien zahlreiche Anlagen zerstört worden. Die japanische Tätigkeit erstreckt sich über verschiedene Stellen in den äußeren Provinzen.

Die Halbinsel Minahassa bildet den nördöstlichen Zipfel der Insel Celebes, die als drittgrößte Sunda-Insel 188 240 qkm mit über dreieinhalb Millionen Einwohnern umfaßt. Die Insel wurde im Jahre 1512 von den Portugiesen entdeckt, an deren Stelle im 17. Jahrhundert die Niederländer traten. Neben Makassar im Süden der Insel ist die Stadt Menado der bedeutendste Hafenplatz. Menado auf der Halbinsel Minahassa, wo die Japaner jetzt gelandet sind, ist die Hauptstadt der Residentchaft Menado die 98 301 qkm mit rund einer

Million Einwohner umfaßt. Die Stadt ist Hauptausfuhrhafen für Kopra, Kaffee, Zucker, Tabak, Baumwolle und Gold. Die Insel Tarakan ist ein wichtiges Ölzentrum.

Olongapo besetzt

Tokio, 12. Januar

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanische Armee am 10. Januar Olongapo, den wichtigen Stützpunkt an der Westküste der Bataan-Halbinsel auf den Philippinen, vollständig besetzt hat. Olongapo liegt ungefähr hundert Kilometer westlich von Manila an der Subig-Bucht und ist eine bedeutende U-Boot-Basis für die Asienflotte der Vereinigten Staaten gewesen. Der Hafen besitzt ein Schwimmdock, das Kriegsschiffe bis zu 12 000 Tonnen aufnehmen kann.

Japanische Bomber räumen auf

Tokio, 12. Januar.

In der Malakkastraße wurden bei einem überraschenden japanischen Luftangriff auf eine ganze Reihe feindlicher Schiffe, so berichtet das Kaiserliche Hauptquartier, zwei Unterseeboote und ein Handelsschiff von 3000 BRT. schwer beschädigt. Man nimmt an, daß es sich um einen Angriff auf einen feindlichen Geleitzug handelt, der nach Singapur unterwegs war. Die offizielle Mitteilung besagt jedoch darüber nichts Näheres.

Nach einer weiteren Meldung ist außer dem oben erwähnten 3000-BRT-Schiff ein 7000-BRT.-Frachter in der Malakkastraße von japanischen Bombern schwersten getroffen worden. Außerdem wurde im Hafen Maharani — etwa 60 km südöstlich der Stadt Malakka — ein drittes Schiff von japanischen Bomben schwer getroffen. Es sankerte im Hafen und war etwa 6000 BRT. groß.

200 Kilometer vor Singapur

Tokio, 12. Januar

Nach den letzten in Tokio eingetroffenen Nachrichten wurden größere Rückzugbewegungen der britischen Truppen aus der Gegend von Kuala Lumpur in südlicher Richtung nach Malakka beobachtet, die wiederholt das Ziel der japanischen Luftwaffe waren. Man nimmt an, daß der Feind sich zunächst nördlich von Malakka festsetzen will, die Hauptmasse der jetzt noch im Abschnitt südlich von Kuala Lumpur kämpfenden Truppen jedoch nach Singapur zurückgenommen wird. — Japanische Vorhutenscheine in kräftigem Nachstoß bereits Punkte erreicht zu haben, die nur noch 200 Kilometer von Singapur entfernt sind.

Wavell wandert wieder

Bangkok, 12. Januar

Wie der Sender Delhi meldet, hat General Wavell am Montag das Oberkommando über die Truppen in Indien abgegeben und wird nunmehr seinen neuen Befehlsbereich in Burma und Niederländisch-Indien übernehmen.

Briten-Zerstörer im Atlantik versenkt

Das Eichenlaub für den heldenhaft gefallenen Verteidiger von Jewpatoria

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Januar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront und im Waldai-Gebiet dauern an. An den übrigen Abschnitten der Front keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Eine Fernkampfbatterie der Kriegsmarine beschoss Dover mit beobachteter Trefferwirkung. Unterseeboote versenkten einen britischen Zerstörer im Atlantik und torpedierten einen weiteren im Mittelmeer.

In Nordafrika lebhaftere Aufklärungstätigkeit. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten die Küstenstraße der Cyrenaika sowie britische Flugplätze auf der Insel Malta.

In der Zeit vom 1. bis 10. Januar verlor die britische Luftwaffe 42 Flugzeuge, davon 19 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien neun eigene Flugzeuge verloren.

Bei dem im Wehrmachtbericht vom 7. Januar gemeldeten sowjetischen Landungsunternehmen in Jewpatoria auf der Krim ließ der Gegner in zähen Häuser- und Straßenkämpfen 600 tote Soldaten und 1300 Partisanen auf dem Kampffeld. 203 Gefangene fielen in unsere Hand. Dieser Erfolg ist in besonderem Maße

dem entschlossenen Zutracken des Oberstleutnants von Boddien zuzuschreiben, der als Kommandeur der Aufklärungsabteilung einer Infanteriedivision in diesem Kampf gefallen ist. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat diesem tapferen Offizier nachträglich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

259 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Helsinki, 12. Januar

Wie aus einem in der finnischen Presse veröffentlichten Bericht hervorgeht, hat ein finnisches Kampfflugzeug-Geschwader bis zum 18. Dezember insgesamt 259 feindliche Flugzeuge und vier Ballons abgeschossen. Als weiteren Erfolg führt der Bericht die Vernichtung von 52 feindlichen Lokomotiven an.

Kommandowechsel auf Malta

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 12. Januar

Die heutigen Morgenblätter verzeichnen kommentarlos die von der britischen Nachrichtenagentur ausgegebene amtliche Meldung vom plötzlichen Rücktritt des Truppenkommandanten in Malta, des Generals Scobell, der durch General Dawbell ersetzt wurde.

Wir bemerken am Rande

„Helgoland der USA.“ Ein brillanter Abgeordneter hat im Unterhaus das Bonmot geprägt, daß die britische Insel zum „Helgoland der USA.“ geworden sei. Er blieb mit seinem Ausspruch unwidersprochen und bewies damit, daß diese Formulierung der Rolle Englands ein Ausfluß der Churchill-Propaganda ist, nach der die englische Insel der letzte Stützpunkt der Demokratien auf dem europäischen Kontinent sei. Vor knapp 50 Jahren kam der rote Felsen der Nordsee im „Nassen Dreieck“ zum deutschen Reich, und seit dieser Zeit hat weder im Weltkrieg noch im jetzigen Ringen um Deutschlands Freiheit jemals ein englischer Drea'noacht, noch sonst ein Schlachtschiff der Marine seiner britischen Majestät diesen Felsen passieren können, der wie ein Bollwerk vor der deutschen Küste lagert, und hinter dem die deutsche Wehrmacht in ihrer ganzen Stärke steht. Ist es einerseits ein ungewolltes Kompliment der Kriegsbetzer an uns, wenn sie den Ausdruck „Helgoland“ zum Vergleich wählen, so muß doch andererseits gesagt werden, daß Helgoland das Symbol des ehrenwerten Widerstandes und der ungebrochenen Kraft ist. Eine nicht unwichtige Rolle spielte diese deutsche Insel in der Aufrichtung der Front gegen die Plutokratien, die von Narvik bis nach Spanien reicht, und die nunmehr in ihrer Gesamtheit als Absprungsbasis für unsere Luftwaffe und Kriegsmarine ausgebaut worden ist. Auf diesem Felsen aber kämpfen Männer, die nicht im Solde Judas stehen, auch nicht kriegsspielende Lords, die sich in Phantasiuniformen gefallen in ihrem „reizenden“ Krieg. Das ist ein Unterschied, den der Feind inzwischen auch gemerkt haben wird. Wohl weht die deutsche Kriegslage, und mit ihr die ungebrochene militärische Macht des Reiches an dieser langen Küste und hält die englische Insel im Schach, die den starken Arm der deutschen Wehrmacht täglich zu spüren bekommt. Nie aber hat der Gegner den roten Felsen in der Nordsee ernstlich bedrohen oder gefährden können, auf dem deutsche Soldaten für Deutschland Wacht halten. So hinkt wohl dieser Vergleich, in dem sich die Briten gefallen mögen; doch ihr Traum der Entscheidung der Seeherrschaft in deutschen Gewässern ist längst ausgeträumt. Die deutsche Kriegsmarine ist schon lange in den Atlantik vorgestoßen und das entscheidende Wort zur See wird anderswo gesprochen werden, nie aber hinter den roten Felsen von Helgoland. C. S.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 12. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:
An den Fronten der Cyrenaika Spähtruppgefechte.
Die italienisch-deutsche Luftwaffe entwickelte eine intensive Tätigkeit mit Angriffen gegen die feindlichen Flugplätze von Gambut und Agedabia, wo zahlreiche Flugzeuge am Boden schwer beschädigt wurden. Außerdem wurden in Marsch- und Ruhestellungen befindliche Truppen im Tiefflug mit MG-Feuer belegt sowie Panzerwagenverbände und Kraftwagen bombardiert. Drei Curtiss und eine Hurricane wurden von deutschen Jägern abgeschossen. Die Insel Malta war das Ziel fortgesetzter Luftangriffe.

Frankreichs Armee reorganisiert

Drahtmeldung unseres Kr-Berichterstatters

Bern, 12. Januar

Die französische Regierung hat den Plan zur Reorganisation der französischen Armee, der eine Verjüngung des Kommandos vorsieht, um einen weiteren Abschnitt zur Durchführung gebracht. In seiner Eigenschaft als Minister der nationalen Verteidigung hat Admiral Darlan seit dem 1. Januar dieses Jahres 42 Generale der französischen Armee in den Ruhestand versetzt. Weitere Pensionierungen werden für die nächsten Tage angekündigt.

Schwedischer Reichstag eröffnet

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 13. Januar

Die ordentliche Sitzungsperiode des schwedischen Reichstags wurde heute in einem feierlichen Akt durch den König eröffnet, auf dessen Thron die Reichsinsignien ausgebreitet waren, bei dem auch die Krone lag. Die Krone wie auch den Hermelinmantel, der den silbernen Thron bedeckte, darf der König nicht tragen, weil er die Krönung selbst abgelehnt hatte. Er trug Generalsuniform und war von den Prinzen umgeben, während hinter ihm Wachen in ihrer traditionellen Uniform, die auf die Zeit Karls XI. zurückzuführen, aufgestellt waren. Das mit Farben gesättigte Bild wurde ergänzt durch die Prinzessinnen und Hofdamen, die in der Schwarz-Weiß-Hoftracht in ihrer Loge Platz genommen hatten. Die Diplomatenlogen waren, wie das in Kriegzeiten üblich ist, unbenutzt.

Ausdruck einer wahren Volksabstimmung

Europäische Presse im Zeichen der Ergebnisse der Wollschensammlung

Berlin, 12. Januar

Der einzigartige Erfolg der deutschen Woll- und Winterschensammlung hat auch außerhalb Deutschlands tiefen Eindruck hinterlassen. Mit sichtlichem Anteilnahme verfolgte die Bevölkerung das stete Anwachsen der Millionen-zahlen der freiwilligen Gaben und machte in fast ganz Europa aus ihrer offenen Bewunderung für diese unvergleichliche Solidarität der Heimat mit der Front keinen Hehl. Heute steht die europäische Presse nahezu geschlossen im Zeichen des am Sonntag verkündeten vorläufigen Ergebnisse. Unter großen Überschriften im Feildruck werden die Leistungen des deutschen Oportgeistes hervorgehoben. Der darin bekundete geschlossene Wille zum Sieg wird von den einzelnen Blättern nach den verschiedensten Ausrichtungen gewürdigt.

„Popolo di Roma“ schreibt, auf den Appell des Führers habe das deutsche Volk wie mit einer Volksabstimmung geantwortet. Die Sammlung sei zu einer Volksbewegung geworden. „Tribuna“ erklärt, in einer hinreißenden Offensive des Herzens habe das deutsche Volk seinen heldenhaften Kämpfern an der Ostfront seine Pelze, Strickwaren, Decken und Schneeschuhe zum Opfer gebracht.

Roosevelt begibt sich wieder einmal auf Dummenfang

Schamlose Intrigen und unverschämter Druck um die kommende Rio-Konferenz am 15. Januar Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Januar

Am 15. Januar beginnt in Rio de Janeiro eine Konferenz, die ebenso wie die in Washington auf der „Potomac“ und in Moskau im Zeichen des plutokratischen Krieges stehen wird. In Rio soll die in den letzten Monaten vom Weißen Haus mit den brutalsten Methoden vorwärtsgetriebene Offensive gegen die Selbständigkeit Iberoamerikas zum Endziel geführt werden.

Als Köder wird Roosevelt wahrscheinlich das sogenannte Washingtoner Abkommen benutzen, in dem sich die Gespenster- und Vassallenregierungen zur Unterstützung der Angelsachsen und Bolschewisten verpflichtet haben. Für die Naivsten unter den in Rio zu Betrügenden enthält es die geschmeidige Formel, wer beitreten wolle, brauche deswegen nicht

den Krieg zu erklären. Das war immer der Tenor der bisherigen panamerikanischen Konferenzen. Auch in Panama wurde im Oktober 1939 von allen amerikanischen Republiken einschließlich der USA, die Verpflichtung übernommen, sich vom gegenwärtigen Krieg fernzuhalten und die Neutralität zu wahren. Ehe jedoch die Tinte der Vertragsunterschriften trocken war, begann Roosevelt mit der Serie infamer Rechtsbrüche, die die panamerikanischen Beschlüsse annullierten und den Kriegszustand zwischen den USA und den Achsenmächten und Japan heraufbeschworen.

Was Roosevelt in seinem eigenen Lande gelernt, soll auch in den jetzigen amerikanischen Staaten, soweit sie sich nicht schon an seinem Gängelband befinden, erreicht werden. Nicht umsonst versuchen die jüdischen „Juristen“

des Weißen Hauses, die Beschlüsse von Panama durch Berufung auf die Konferenz von Havanna zu umgehen, auf der die Solidarität aller amerikanischen Staaten für den Fall vorgesehen war, daß ein Angriff auf einen amerikanischen Staat erfolgt. Der Hinweis eines maßgebenden südamerikanischen Blattes, daß es unsinnig wäre, wenn Südamerika sich an Beschlüsse gebunden fühlen sollte, die die USA, nach ihrem Gutdünken auslegten, dürfte für diese „Juristen“ kein Hinderungsgrund für eine weitere intensive Betätigung sein. In diesem Sinne verdoppelt ja auch die USA-Propaganda ihre Anstrengungen, um eine dem Weißen Haus genehme Konferenz-Atmosphäre zu schaffen. Dazu bedient sich Roosevelt eines über ganz Südamerika ausgebreiteten Spitzelnetzes und einer Neuauflage sattsam bekannter Lügen und Verleumdungen gegenüber den Achsenmächten.

Wir brauchen nicht im einzelnen darauf einzugehen. Auch in verantwortungsbewußten südamerikanischen Kreisen wird man wissen, was man von diesen Greuelmärchen zu halten hat. Die tatsächliche USA-amerikanische Erdrosselungspolitik liefert den besten Gegenbeweis. Demgegenüber weiß man vor allem in Südamerika nur zu gut, daß eine zukünftige Ausschaltung der europäischen Märkte gleichbedeutend mit einem wirtschaftlichen Ruin wäre; denn die USA sind nie in der Lage, einen Ausgleich für den Warenaustausch mit Europa zu bieten, das sich jetzt seinen Endsieg erkämpft.

Die Fronten sind also klar gesteckt. Es wird Sache der südamerikanischen Staaten sein, den Schlingen, die Roosevelt in Rio auswerfen will, entsprechend zu begegnen.

Papier-Offensive gegen Europa

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 13. Januar

In Rom eingetroffenen Nachrichten zufolge bereitet die Washingtoner Regierung eine große Offensive vor, nicht in Ostasien, sondern in Europa. Die hervorragendsten Persönlichkeiten der Vereinigten Staaten sind mit der Ausarbeitung des, wie es jenseits des großen Wassers heißt, erstklassigen strategischen Planes betraut worden, der eine Mobilmachung aller Fachleute auf politischem, militärischem und publizistischem Gebiet notwendig gemacht hat. Der Feldzug, mit dem Roosevelt Europa vernichten will, besteht in nichts Geringerem als einem Abwurf von Flugblättern über den besetzten Gebieten, von dem sich Cordell Hull, wie er ausdrücklich erklärt, „wahre Wunderdinge“ verspricht. Man denke nur, 1 1/2 Millionen Flugblätter sollen gleich am ersten Tage auf Europa herniederprasseln und in den folgenden Tagen nicht weniger. Aber die amerikanischen Flieger geben sich mit dem Abwerfen nicht selber ab, sondern lassen dafür vielmehr ihre englischen Kameraden sorgen. Die Vereinigten Staaten begnügen sich bescheidenweise mit der Planung und Erzeugung dieser papierenen Geschosse.

Geleitschiff „Salvia“ versenkt

Berlin, 12. Januar

Die Britische Admiralität gibt am 12. Januar die Versenkung des britischen Geleitschiffes „Salvia“ bekannt. Die Korvette stand unter der Führung des Kapitäneleutnants G. I. Mueller. Die „Salvia“ gehört zu den Geleitschiffen (escort vessels), die England erst im Jahre 1941 durch die verstärkten deutschen U-Bootangriffe auf britische Geleitzüge in Dienst stellte.

Diese Korvetten haben eine Höchstgeschwindigkeit von 20 Seemeilen und eine Wasserverdrängung von 1200 Tonnen. Sie sind hauptsächlich zum Abwurf von Wasserbomben bestimmt. Einzelheiten über die Versenkung der „Salvia“ sind noch nicht bekannt.

Der größte Ölbunkerhafen Ostasiens

Berlin, 12. Januar

Mit der Landung auf der Insel Tarakan an der Nordostküste Niederländisch-Borneos haben die Japaner ein besonders wichtiges Erdölgebiet Südostasiens in ihre Hand gebracht. Auf dieser Insel wird eine Jahresmenge von rund 700 000 Tonnen Erdöl gefördert. Die besondere Bedeutung Tarankas als Erdöllieferant besteht darin, daß das hier geförderte Erdöl unmittelbar als Heizöl, insbesondere für die Schifffahrt, verwendet werden kann, ohne daß eine weitere Bearbeitung bzw. Raffinierung nötig ist. Entsprechend diesen günstigen Verwendungsmöglichkeiten ist Lingkas, der Hafen der Insel, zum größten Ölbunkerhafen Ostasiens geworden, in dem sich u. a. auch die nordamerikanischen und englischen Kriegsschiffe mit Treibstoff versorgen.

Der Tag in Kürze

An der Front im Osten fiel am 27. Dezember 1941 bei einem Angriff der Bolschewisten, im Kampf um Deutschlands Freiheit der Kommandeur einer Einheit der Wallen-44, 44-Brigadeführer und Generalmajor der Wallen-44 Richard Herrmann.

Der ehemalige französische Botschafter in Berlin und Rom, François Poncet, ist zum Generaldelegierten der Presse in der unbesetzten Zone ernannt worden. Die Schaltung des Postens eines Generaldelegierten dient in erster Linie dem Zwecke, das Funk-Höreren des Zensursystems zu erleichtern.

Der diplomatische Mitarbeiter der Londoner Zeitung „Sunday Observer“ setzt die Reihe der englisch-jüdischen Vernichtungspläne gegen Deutschland in einem blutrünstigen Artikel fort.

Die Zahl der Vermissten bei dem Untergang des französischen Passagierdampfers „Lamorcière“ im Mittelmeer beträgt 290.

Der Radscha von Sarawak in Brillich-Borneo, Sir Charles Brooke, erklärte nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Melbourne, die kritische Lage der Engländer in Malaya sei eine Folge „größter Unfähigkeit und nahezu verbrecherischer Nachlässigkeit“.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung. Druckerei u. Verlagsanstalt „Gir“
Verlagsleiter: Willi Mäkel; Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt.
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigerpreisliste 2.

Mangelhafte Rüstungsproduktion in USA.

Trotzdem waren Ende 1941 noch immer 5 Millionen Arbeitslose vorhanden

Sonderdienst der L. Z.

Stockholm, 13. Januar

Der Newyorker Korrespondent des „Manchester Guardian“, Georg Soule, beschäftigt sich in einem sehr düster gehaltenen Artikel mit dem seiner Überzeugung nach weit überschätzten Möglichkeiten und Aussichten der amerikanischen Rüstungsproduktion. Soule weist auf die erstaunliche Tatsache hin, daß trotz aller Kurbelung der Wirtschaft die Zahl der Arbeitslosen in den USA am Ende des Jahres 1941 auch immer rund 5 Millionen betrug. Die Ursache der mangelhaften Entwicklung der amerikanischen Rüstungsproduktion liege nach Soule in einem „kostspieligen und nicht wieder gut zu machenden Plan, der in dem Anfangsstadium des Programms begonnen wurde“, nämlich darin, daß die Produktionskapazität der Industrien, die gewisse Grundstoffe herstellen, wie Stahl und Aluminium, in einigen Fällen überhaupt nicht und in anderen nicht rechtzeitig erhöht wurde.

In diesem Zusammenhang sei auf die Schuldkritik hingewiesen, die der Staatssekretär des Innern, Ickes, vor einiger Zeit vor

dem Senatsausschuß zur Untersuchung der Aufrüstung gegen die großen Aluminium-Konzerne, vor allem gegen die Alcoa (Aluminium-Company of America), der er passiven Widerstand vorwarf, übte. Die Folgen begangener Fehler äußern sich jetzt in sehr bedenklichen „Flaschenhälsen“, die die Produktion infolge des Mangels an Rohstoffen stark aufhalten. Infodessen ist es jetzt nach Soule zwar möglich, die Produktion noch weiter auszuweiten, aber nur dadurch, daß man überstürzt die zivile Erzeugung fast ganz drosselt und dadurch selbstverständlich zunächst neue Arbeitslosigkeit schafft. Der Mangel an Roh- und Grundstoffen der Produktion hat auch zur Aufrechterhaltung der 40-Stunden-Woche und des Einschichtsystems in zahlreichen Werken geführt. Weitere Fehlerquellen, die sich jetzt unheilvoll auswirken, liegen in der teilweise unzulänglichen Verteilung der Aufträge durch unerfahrene Dienststellen, die fast alle großen Kontrakte an die riesigen Konzerne des Landes geben unter Ausschluss der Produktionskapazität kleinerer und mittlerer Betriebe.

Briten führen Krieg mit Mörderkommandos

Nach Buschmannmanier nur mit dem Messer ausgerüstete Eingeborene

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 12. Januar

„Der englische Kriegsschauplatz ist einer der grausamsten Kampfplätze, die es jemals in der Geschichte gegeben hat“, so heißt es in einem amerikanischen Sonderbericht, den der Sender Schendatly verbreitet. Wie der Vertrauensmann des Senders berichtet, führen die Engländer den Kampf mit regelrechten Mörderkommandos, für die sie besonders ausgebildete indische und australische Eingeborene verwenden. Auch Malaien sollen in diesen Kommandos aufgenommen worden sein: Diese Kommandos haben die Aufgabe, sich des Nachts durch die Dschungel zu schleichen, ja-

panische Posten anzugreifen und, wie es im Sonderbericht heißt, Mann für Mann zu ermorden. Die Empire-Truppen haben diese Kampftricks den australischen Ureinwohnern abgesehen und verwenden sie angeblich mit Erfolg. Die australischen Angehörigen der Kommandos würden nach Buschmannmanier mit Federn getarnt und sind vollkommen nackt. Als Waffe führen sie ein Messer mit sich. Die englische Presse ergeht sich über angebliche Erfolge dieser eingeborenen Sonderkommandos und ihre grausame Kriegführung. Trotzdem haben diese „Sonderkommandos“ den japanischen Vormarsch nicht im geringsten aufhalten können.

Singapur für Straßenkämpfe vorbereitet

Steigende Neigung zu Meutereien bei den indischen Truppen in Malaya

Funkspruch unseres Cr-Ostasienberichterstatters

Tokio, 13. Januar

Nach hier vorliegenden Nachrichten soll General Wavell veranlaßt haben, daß die australischen und neuseeländischen Truppen im Vorderen Orient und in Südafrika zurückgerufen und durch ein großes Kontingent indischer Truppen ersetzt werden. Anlaß dafür sei die steigende Neigung zu Meutereien bei den indischen Truppen in Malaya und Burma sowie die Forderung der britischen Dominien, ihre Stellungen durch Heimatruppen verteidigen zu dürfen. In den letzten Tagen sind offensichtlich erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen London und den Dominien über diese Frage entstanden.

Der schnelle Vormarsch der japanischen Truppen auf Malaya läßt Singapur bereits ge-

fährdet erscheinen. Nach Berichten von „Nitschi Nitschi“ aus Schanghai wird die Stadt bereits für die kommenden Straßenkämpfe vorbereitet. Maschinengewehre und Flakgeschütze seien auf den Dächern der großen Gebäude sowie an anderen Punkten der Stadt aufgestellt worden. Während der Angriff auf Singapur nur eine Frage kürzester Zeit geworden zu sein scheint, gehen die strategischen Pläne im angelsächsischen Lager erheblich auseinander. England will nach „Nitschi Nitschi“ offenbar Singapur nur aus Prestigegründen halten, sich im übrigen aber auf die Verteidigung Burmas konzentrieren. Demgegenüber versucht Australien eine engere Annäherung an die USA. Die britische Verteidigungslinie soll offenbar auf den Golf von Burma beschränkt werden, wodurch Niederländisch-Indien und Australien dem japanischen Zugriff preisgegeben würden. Dann würden auch die Reste der britischen, australischen und holländischen Seemacht unter dem Kommando des USA-Admirals Hart, für die Singapur kein Zufluchtsort mehr sei, auf holländisch-indische Basen beschränkt bleiben. Deshalb fühlen sich, so folgert das japanische Blatt, Holländer und Australier von England verraten, erwarten andererseits aber vergebliche Hilfe von den USA. Die japanische Presse stellt fest, die Konferenz zwischen Churchill und Roosevelt sei lediglich eine „Konkursberatung“ gewesen, von der Churchill mit leeren Händen zurückkehren müsse. „Nitschi Nitschi“ vergleicht die gegenwärtige Lage mit der Situation nach der Flandernschlacht 1940, wo Reynaud und Churchill sich gegenseitig beschuldigt haben, ohne daß England bereit gewesen wäre, den französischen Hilferufen Gehör zu schenken.

Inzwischen macht die Emanzipationsbewegung gewisser asiatischer Völker von der Macht Großbritanniens weitere Fortschritte. Dem Beispiel des Sultans von Kedah sind bereits mehrere andere malaisische Fürsten gefolgt und haben in Radioansprachen die Mohammedaner aufgefordert, für die Sache Großostasiens zu kämpfen. In Japan erwarte man, daß die Entscheidung über Singapur und Burma bereits gefallen sein werde, bevor ein großer Trupp weißer Briten aus dem Vorderen Orient und Nordafrika auf dem asiatischen Kriegsschauplatz eintreffen könne.

Mandugarh — eine vergessene Stadt im Dschungel

Stadt der Freude, Stadt der Frauen / Erbaut mit allem Prunk und Luxus / Die Feststellung einer Expedition

Wieder einmal tobt der Kampf in dem so geheimnisdurchdrungenen, rätselhaften indischen Dschungel. Und da scheint es nicht ausgeschlossen, daß die Japaner eines Tages vordringen bis nach Mandugarh, jener seltsamen Stadt, die in dem großen Kreis der Dschungelgeheimnisse eines der seltsamsten, eigenartigsten darstellt.

Eine verlassene Prunkstadt

Erst sehr kurze Zeit ist vergangen, seit man diesen sonderbaren Ort auffand. Nur zufällig kam eine Forschungs Expedition in jene Gegend des indischen Dschungels. Man hatte sich verirrt, durstete, hungerte, als man auf einen dicht verwachsenen, kaum mehr erkennlichen Weg stieß, der schließlich zur Überraschung aller in jene Stadt führte.

Tatsächlich — es war eine Stadt, erbaut mit all dem Prunk und Luxus, deren das indische Können der Vergangenheit fähig war. Marmorbrunnen und -paläste, mehrere Stockwerke hohe Häuser, öffentliche Gebäude, und dies alles war kaum zerfallen.

Doch nicht ein Mensch, nicht die geringste Spur eines menschlichen Wesens war zu finden. Erst eingehende Untersuchungen führten zu der Feststellung, daß man zufällig die in alten Büchern erwähnte Stadt „Mandugarh“ entdeckt hatte.

Land der Schönheit und Amazonen

Warum diese Stadt verlassen wurde, hat man bis heute nicht ergründet. Noch harren die dort verborgenen Schätze ihrer Erschließung, warten die Einzelheiten auf den Forscher, der Kunde geben soll vom Schicksal dieses Ortes.

Einst, so las man in alten Geschichtsbüchern, wurde diese Stadt vom Sultan Hosan Chori erbaut, und er gab ihr den Namen Malwa. Zunächst betrachtete man Malwa als Festung und erst Ghias-ud-din machte Malwa im 17. Jahrhundert zu einer „Stadt der Schönheit und Freude“.

Stadt der Freude — das war gleichbedeutend mit Liebe und Frauen. Also waren es die schönsten Frauen des ganzen Gebiets, die den Hof und die Verwaltung führten, die Polizeidienste taten und als Soldaten zwei Amazonenregimenter bildeten.

Dann wurde Ghias-ud-din vergiftet und ein Krieg entbrannte, der 60 Jahre währte und in dem die Amazonen unterlagen. Sieger war der Sultan Baz Bahadur, von dem die indische Legende eine rührende Sage zu berichten weiß.

Rup Matis Liebestod

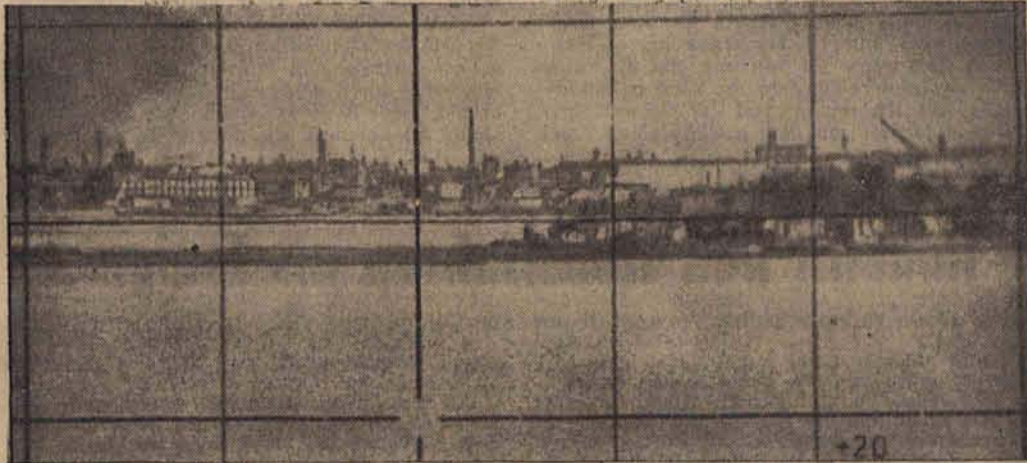
Es ist dies eine Sage, wie man sie häufiger bei den Völkern findet und in der berichtet wird von der Liebe des Sultans Baz Bahadur

zu der mohamedanischen Prinzessin Rup Mati. Als Gatten konnten sie einander nicht angetraut werden, da die verschiedenen Religionen eine unüberwindliche Schranke aufwarfen. Dennoch lebten sie 5 Jahre in ungetrübtem Glück. Rup Mati besang ihre Liebe in zahlreichen Liedern und Versen, die heute noch zu dem Schönsten gehören, was Indien an Gedichten hervorgebracht hat. Bis der feindliche Sultan Akbar gegen die Stadt zog und siegte. Baz Bahadur fiel an der Spitze seiner Truppen; der Sieger aber, ergriffen von der Schönheit der Prinzessin, wollte diese zu seiner Frau machen.

Als er kam, sie heimzuführen, fand er sie im vollen Hochzeitsstaate tot auf dem Lager liegen. In der Brust stak der Dolch ihres Geliebten. Sie selbst hatte sich den Tod gegeben, um ihm über das Grab hinaus die Treue zu bewahren.

Damit wurde es still um Malwa oder Mandugarh. Man hörte nichts mehr von der Stadt, und bis zu ihrer kürzlichen Entdeckung glaubten viele nicht an ihr Bestehen, hielten die ganze Geschichte für eine Sage.

Doch die Tragödie ihres Verlassenwerdens wurde, bis heute nicht enthüllt.



Blick durch das Scherenfernrohr nach Leningrad

(PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Eller, HH., Z.)

Germanen besiedelten das Wendenland

Albrecht der Bär und sein Lebenswerk / 800 Jahre Mark Brandenburg

Albrecht der Bär ist in die Geschichte als ein Herrscher eingegangen, der durch seine zielbewußte Ostpolitik den deutschen Lebensraum beträchtlich erweitert hat. Er war der eigentliche Schöpfer der Mark Brandenburg, die als Kernland des heutigen Preußens auch die Reichshauptstadt Berlin umschließt. Ursprünglich saßen Wenden, also Slawen, in diesem Gebiet. Sie wurden erst durch Albrecht den Bären daraus vertrieben, der an ihrer Stelle deutsche Bauern einbürgerte, Dörfer und Städte gründete, kurzum die Mark Brandenburg dem Deutschtum erschloß.

Der weitblickende Fürst wurde um 1100 als Sohn Ottos des Reichen von Askanien und Eilikas, der Tochter des Herzogs Magnus von

Sachsen, geboren. Er folgte 1123 seinem Vater in dessen Allodialbesitz und Reichsämter, wurde vom Herzog Lothar von Sachsen zum Markgrafen der Ostmark wie der Lausitz erhoben und nach dessen Königswahl 1125 feierlich mit diesen Gebieten belehnt. Albrecht verlor diese jedoch schon nach sechs Jahren wieder, da er den Markgrafen Udo der Nordmark mit einer Fehde überzog, in der dieser erschlagen wurde. Dennoch blieb er dem Kaiser treu und begleitete ihn 1132 nach Italien. Dafür erhielt der „Bär“ 1134 die erledigte Nordmark, die das den slawischen Völkern nach und nach entrissene Gebiet am linken Elbufer umfaßte. Mit rastlosem Eifer widmete er sich nun der Germanisierung des Landes und der Bekehrung der Wenden zum Christentum. Im Jahre 1136 eroberte der Herrscher die Priegnitz, erwarb von dem Wendenfürsten Pribislaw die Zauche und wurde zum Erben von dessen übrigen Gebieten im Havelland eingesetzt. Später schloß er sich dem neugewählten Staufer König Konrad III. an und wurde nach der Achtung Heinrichs des Stolzen mit Sachsen belehnt. Dies konnte Albrecht der Bär indessen nicht behaupten, mußte sogar seine Erblande verlassen und zu König Konrad fliehen.

Im Frieden zu Frankfurt 1142 verzichtete er auf das Herzogtum Sachsen, erhielt dafür die Mark als reichsunmittelbares Lehen und wurde Erzkämmerer. Nun betrieb er mit großem Erfolg die Besiedlung des Wendenlandes durch niederländische Kolonisten und kam, nachdem er noch 1147 einen Kreuzzug gegen die Wenden angeführt hatte, 1150 durch Pribislaws Tod in den Besitz Brandenburgs und des Havellandes, worauf er sich Markgraf von Brandenburg nannte. Nachdem Albrecht der Bär 1150—52 in einer Fehde mit Heinrich dem Löwen Plötzkau erworben hatte, schlug er 1157 einen Aufstand Jaczoss, eines Verwandten Pribislaws, glücklich nieder.

Damit nicht genug, wohnte Albrecht der Bär 1162 der Zerstörung Mailands bei, kämpfte 1164 mit Heinrich dem Löwen noch gegen die Obotriten und gehörte 1166—69 dem großen Fürstenbunde gegen Heinrich an. Am 18. Februar 1170 verschied der schwertgewaltige, kerndeutsche Herrscher, der zwei Töchter und sieben Söhne hinterließ, von denen ihm Otto in der Regierung der Mark Brandenburg folgte.

dos handelt, die von den Bolschewisten mit dem Auftrag ausgeschickt worden sind, das von der eigenen Bevölkerung bewohnte Dorf in Flammen aufgehen zu lassen und es als Winterquartier für die deutschen Truppen unbrauchbar zu machen. Die deutsche Infanterie aber war schneller als die bolschewistischen Brandstifter und kam den verbrecherischen Plänen zuvor.

Als das nächste Dorf, das Quartier des Regiments, nach einem harten Ortsgefecht fest in deutscher Hand ist, senkt sich schon am frühen Nachmittag die Dezembernacht über das verschneite Steppenland. Nach Osten blicken die Gefechtsvorposten in die Dunkelheit hinaus, dorthin, wo der ganze Horizont ein einziges Flammenmeer ist. In einer Tiefe von mehreren Kilometern haben die Bolschewisten auf ihrem Rückzug an die Dörfer des Niemandslandes und ihre Bevölkerung die Brandfackel gelegt. Nur noch Trümmerhaufen und verkohlte Balken finden die deutschen Spätruppen vor, die in den nächsten Tagen ihre ersten Unternehmungen in das Niemandsland im Osten wagen. Stätten des Grauens, Sinnbilder bolschewistischen Zerstörungswillens und Verbrechenstums.

Kriegsberichtler Herbert Rauchhaupt.



RAD-Führer beim Ski-Lehrgang

Reichsarbeitsdienstführer üben sich für den Wintereinsatz an der Eismeerfront.

(PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Serr, RAD., Z.)

W. C.'s Gastgeschenke



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

„Für Sie, Frau Präsidentin, dieser Koffer — und für dich, lieber Franklin, dieser Pelz!“

Ameisenschlacht im Urwald

Im August v. J. brach der brasilianische Forscher Dr. Fernando Quizez mit drei Assistenten und drei Indianern zu einer Expedition nach dem oberen Rio Para auf, um dort nach einer seltenen Orchideenart Ausschau zu halten. Am fünften Tage ihrer Reise wuchs am Waldrand eine dunkle Masse aus dem Boden. Als die Sonne durchbrach, beleuchtete sie ein Schauspiel des Grauens: soweit das Auge blicken konnte, war der Boden mit Millionen und aber Millionen von Ameisen bedeckt. Die Erde begann in vielen hundert Metern Umfang zu leben. Ganze Armeen der schwarzen Tiere krochen übereinander weg und schoben sich reihenweise vorwärts. Nur ein schmaler Fluß trennte die sieben Männer von den heranmarschierenden Scharen, von denen sich Tausende ins Wasser schoben, damit ihre toten Leiber eine Brücke bilden sollten. Doch die Strömung riß die Brücke fort. Da bildeten Zehntausende von Ameisen lebende Kugeln, die langsam ins Wasser rollten. Am anderen Ufer zerplatzten die Kugeln und eine Flut von Insekten ergoß sich aus ihnen: Millionen waren ertrunken, aber viele Millionen strömten über den Fluß hinweg. Die Expeditionsteilnehmer ergriffen jetzt die 10 Kanister Benzin, die sie für ihre Lastautos mitführten, und begossen damit das Ufer. Flammen loderten empor, und ein entsetzlicher Geruch verpestete die Luft, der Geruch von hunderttausenden verbrannten Ameisen. Aber die schwarze Armee marschierte vorwärts, über die verkohlten, rauchenden, glimmenden Massen. Sie wich dem Feuer nach rechts und nach links aus und begann das Lager der verzweifelten Menschen von drei Seiten her anzugreifen. Sie schloß die Männer ein, schnitt ihnen die Flucht ab und begann bereits an den Wagen hochzukriechen. Ein beherzter Indianer wagte den Durchbruch durch den lebenden Wall. Er wollte Hilfe holen. Aber erst nach fünf qualvollen Stunden, in denen sich die Männer ständig mit Benzin einrieben, um sich ein wenig gegen die Bisse der Belagerer zu schützen, nahte endlich die Rettung. Farmer, von dem Indianer alarmiert, rückten mit 300 Kanister Benzin an und fielen den Ameisen in die Flanke. Eine Feuerwalze hielt die lebende Walze des Urwaldes auf und vernichtete zwei Drittel der Ameisen. Die Überlebenden wichen zurück. Die Expedition war in letzter Minute gerettet.

73jährige Abiturientin

Die jetzt 73jährige Frau Catherine Sheets, Mutter von drei erwachsenen Kindern, wird demnächst ihr Abgangszeugnis vom Abendgymnasium in Columbus erhalten und damit die älteste Abiturientin Amerikas und bestimmt auch der Welt sein. Im Jahre 1890 hat sich Frau Sheets verheiratet, und damit hatte ihr Bildungsgang vorläufig ein Ende gefunden. Denn jetzt kamen die Kinder eins nach dem anderen und beanspruchten die Mutter vollständig. Die bildungseifrige Mama wartete aber nur darauf, daß die Kinderchen heranwuchsen und sie entbehren konnten. Nach 47 Jahren fand sie endlich wieder die Zeit, ein Abendgymnasium zu besuchen, das sie nun pflichttreu und erfolgreich durchlaufen hat. Noch ist ihr Ehrgeiz aber nicht ganz befriedigt. Die greise Dame hat sich noch viel vorgenommen. Im kommenden Herbst will sie sich auf der Staatsuniversität von Ohio immatrikulieren lassen, und schließlich möchte sie gerne eine Professur in Mathematik erwerben. Inzwischen ist ihr Sohn schon längst „alter Herr“ geworden, da er sein Studium bereits hinter sich hat, und er dürfte mit besonderem Vergnügen die erfolgreichen Bemühungen seiner Mutter verfolgen, ihm nachzueifern.

Mit Banknoten eingeholt

Prag. Einen teuren Jahresbeginn hatte ein Angestellter in Budweis. Er hatte am Silvestertag sein Gehalt und die Weihnachtzulage ausgezahlt bekommen und war dann ins Gasthaus gegangen. Als er nach Mitternacht den Heimweg antrat, war er nicht mehr ganz nüchtern. Am nächsten Morgen nahm er zum Feueranmachen ein zusammengefallenes Zeitungspapier, das am Boden lag, ohne sich zu erinnern, daß er es in der Nacht aus seiner Tasche verloren hatte und daß darin etwa 600 Kronen eingewickelt waren. Erst als die Banknoten in Flammen aufgegangen waren, erachte er — allerdings zu spät — aus seinem Silvesterrausch.

Lodernde Brandfackeln im Niemandsland

Deutsche Infanteristen schnappten feindliche Brandstifterkommandos

....., 12. Januar (PK)

Frontverbesserungen und Frontverkürzungen, die für den Stellungskrieg im Osten während der Wintermonate notwendig sind — so bezeichnet kürzlich der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht Angriffsoperationen kleineren Umfanges an der Ostfront. Im Rahmen dieser Kampfhandlungen befindet sich ein Infanterie-Regiment in der Ostukraine. Es hat den Auftrag, ein größeres Gebiet in einer der zahlreichen nach Westen ausholenden Biegungen, die der Fluß in seinem Oberlauf beschreibt, planmäßig zu säubern und zu besetzen.

Am dritten Angriffstage rückt das Regiment mit Marschsicherung in eines der tief verschneiten Steppendörfer ein, von denen im Winter eins dem anderen noch mehr gleicht, als in den vergangenen Monaten. Erstaunt betrachtet die Zivilbevölkerung am Straßenrand die einziehenden deutschen Soldaten. In fast friedlicher Stille liegt das Dorf in der weißen Winterpracht. Die Spitze nähert sich einer quer verlaufenden Dorfstraße. Plötzlich sehen sich die Soldaten auf etwa 30 Meter einem sowjetischen Lastkraftwagen gegenüber, der in eiliger Fahrt noch vor unserer Infanteriespitze nach Osten zu entkommen sucht. Aber schon ist es zu spät! Der Wagen bremst, etwa 20 Männer in Zivilkleidern springen ab und versuchen, zwischen den Häusern zu entkommen. Planmäßig wird der gesamte Ortsteil gesäubert. Haus um Haus durchsucht, bis der letzte Bolschewik aus seinem Versteck herausgeholt ist.

Inzwischen marschiert die nachgerollte Kompanie auf der Hauptstraße nach Osten weiter, zu beiden Seiten die Deckung des Straßengrabens auszunutzen. Die Dorfstraße führt leicht bergan. Da schiebt sich in etwa 300 Meter Entfernung plötzlich ein weiterer Lastkraftwagen über die Anhöhe; in rascher Fahrt kommt er den Infanteristen entgegen. „Deckung nehmen!“ „Rankommen lassen!“ brüllt der Kompanieführer. Noch hundert Meter höchstens — da bremst der Wagen, daß die Bremsen kreischen und stellt sich quer auf der spiegelglatten Straße. In demselben Augenblick knattern auch schon unsere Maschinengewehre hinüber. Nur wenigen der Bewaffneten glückt der Sprung aus dem Wagen, getroffen sinken sie oben zusammen oder fallen auf die Dorfstraße.

Die Waffen im Anschlag, rücken die Soldaten an das Fahrzeug heran. Zu den Insassen, die das MG-Feuer noch auf dem Wagen über raschte, gehören auch zwei Frauen. Mädchen von vielleicht 16, 17 Jahren. Und jetzt folgt eine aufschlußreiche Entdeckung: Das Fahrzeug, wie auch das an der Kreuzung geschnappte, ist voll beladen mit Benzinfässern, den bekannten „Molotow-Cocktails“ und anderen leicht brennbaren Stoffen. Es besteht kein Zweifel, daß es sich um Brandstifter-Komman-

Schwertfegers späte Heimkehr

Altes Geschichtchen von Margarete Zündorff

Wäre Johann Schwertfeger zu München mit der hübschen zungenfertigen Jungfer Febronia glücklich geworden, wie er es vorausgesetzt, da er ihr zum erstenmal in die nubbraunen Augen schaute, dann wäre wohl alles anders gekommen.

Als sie es wieder einmal arg getrieben mit Schmolten und Grollen und spitzzüngigen Worten, da dachte der Schwertfeger: „Gut, laß sie maulen und sich rar machen, laß sie trotzen und kostbar tun, mir lang's! Ich werde sie ein bißchen zappeln lassen, das wird ihr gut tun und sie von Launen kurieren. Ich will für ein Weilchen verschwinden, und sie mag dann raten, wohin ich meine Straße genommen.“

Und er nahm seine Straße zu Herrn Lenhart von Reicherling, der just zu den Ungarn ritt, um mit ihnen die Türken zu bekriegen, und ritt noch selbigen Abends mit ihm zum Isartor hinaus. Wenige Monde, vielleicht wenige Wochen nur, so dachte er, dann würde er heimkommen, mit Beute beladen. Dann, Febronia, wird's anders aussehen.

Ein wenig anders wurde es. Nicht die Ungarn siegten in der ersten großen Schlacht, sondern die Moslms. Mit vielen anderen Christen wurde Johann Schwertfeger gefangen und in das Land der Ungläubigen gebracht. Als geschickter Mann freilich brachte er allerlei zuwege, wofür man Geld und Gut erhält, aber es dauerte doch lange, bis man ihm die Freiheit gab und er heimkehren konnte nach München.

Schnell verbreitete sich im Tal die Geschichte von der Gefangenschaft und der wunderbaren Rückkehr Schwertfegers, und so holte ihn denn schon am Abend der Rat zu festlichem Empfang in den Ammertaler Hof. Rats herr Bitterlich hielt eine Rede zum Willkomm, darin er sagte, wie Rat und Volk den heimlichen Abschied schmerzlich erfahren, aber dann, auf die Kunde, er sei mit dem Reicherling gegen die Moslms geritten, sein Hab und Gut in Obhut genommen, es wohl verwahrt und nach Kräften vermehrt hätten. Solches habe er, der Schwertfeger, wohl schon wahrgenommen. Und nun möge er der Ruhe genießen am heimischen Herd und alle erlittene Unbill vergessen. Schelmisch lächelnd und seine Blicke über die lange Tafel schweifend lassend, trugte Herr Bitterlich dann noch, ob er nun, als gestandener Mann, von seiner heißen Liebe geheilt sei, ob es ihm nicht gereut habe, die Febronia verlassen und Glück jeglicher Sorte in der Fremde gesucht, vielleicht

auch erfahren zu haben. Herr Bitterlich zwinkerte noch heftiger mit den Augen und drohte mit dem ringgeschmückten rechten Zeigefinger, daß der Chrisopras daran funkelte.

Schwertfeger, vor sich einen Teller voll Rehfleisch mit Brühe von Honig und Traubenbeeren, sagte: „Erst kam es mir hart an, wäre bei Freising gerne umgekehrt, dann ging's allmählich besser, und nur so zuzeiten stieß es mir noch einmal hart auf, daß ich so einsichtig sein mußte. Treu bin ich geblieben, die Schönen der Ungarn und Türken haben mir's nicht antun können, wengleich sie sich viel Mühe gaben. Ein guter Münchener Gesell läßt sein Herz nicht in der Fremde.“ Bedächtig schob er einen Bissen Rehfleisch zwischen die großen weißen Zähne, dann meinte er so nebenbei: „Doch, das wollt' ich ja schon lange fragen: Wie geht's der Febronia? Lebt sie noch? Wes Hauskreuz ist sie denn geworden?“

„Was heißt das?“ fragte da eine spitze Stimme vom unteren Tischende her. „Hauskreuz? Das sagst du von mir, die dir zuleb durch zweiunddreißig Jahr ihr Wort gehalten?“

„Ja, hör ich recht?“ rief der Schwertfeger, ließ sein Messer mit dem aufgespießten Stück

Rehbraten unter den Tisch fallen und erhob sich. „Die Stimm' kenn' ich!“

„Was schaut denn so herum? Ich bin's, die Febronia!“

„Richtig, ich glaub, sie ist's! Meiner Seele — die Febronia!“ sagte der Schwertfeger, ein wenig schwach und wurde blaß um die Nase. „Die Febronia!“ echote es vom unteren Tischende. Ein statliches Frauenzimmer erhob sich dort pfeilgerade und kam nicht eben leichtfüßig über die schütternden Dielen auf Schwertfeger zu. Dem verschlug's schier den Atem: „Also du — du bist mir — treu geblieben, Madel? Und — so lang?“

„Und wär's noch einmal so lang gewesen!“ triumphierte die Jungfer, und unter ihrem Gewicht schütterten die Dielen noch heftiger. „Haha! Das gefällt mir!“ lachte Rats herr Bitterlich. „Was aber gedenkt Ihr, als Ehrenmann, nun zu tun, Herr Vetter?“

„Was ich als Ehrenmann nicht lassen darf!“ fiel Schwertfeger heiter ein. „Gott hat sie und mich gestraft, zum Freisein, scheint mir, sind wir beide nicht geboren!“ Und er bot der Febronia beide Hände: „Grüß dich der Himmel, Liebel! So kommen wir doch noch zusammen!“

L. Z.-Sport vom Tage

Radball und Kunstfahren als Ereignis

Die große radsportliche Veranstaltung am 24. Januar 1942 in der Sporthalle

Da es nunmehr leider feststeht, daß durch die kalte Witterung der neue Boden in der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park bis zum 18. Januar nicht fertig sein kann, muß das für diesen Tag geplante Hallensportfest um einige Zeit verschoben werden. Damit ist die große Radsport-Veranstaltung am 24. Januar die Eröffnungsvorstellung der Halle in ihrem neuen Gewande. Über dieses besondere Ereignis haben wir schon einige Mitteilungen gemacht, doch sollen nun noch einige Besonderheiten folgen.

Im Mittelpunkt steht das Radball-Turnier zwischen den fünf Städtemannschaften von Chemnitz, Dresden, Breslau, Königsberg und Berlin. Solch eine Mannschaft besteht aus zwei Spielern, die Spielzeit selbst aus 10 Minuten. Dennoch gibt es oft sehr hohe Torziffern, da das Spiel außerordentlich schnell ist und die Spieler selbst eine erstaunliche Geschicklichkeit besitzen. Da weiterhin jede Mannschaft gegen jede anzutreten hat, werden insgesamt 10 Spiele ausgetragen. Favorit ist die Mannschaft von „Diamant“ Chemnitz, die schon mehrfach die deutsche Meisterschaft errang. Danach wäre wohl Dresden zu

nennen, aber der zweite Platz ist eine völlig offene Angelegenheit.

Das Kunstfahren, das damit erstmalig in Litzmannstadt vorgeführt wird, erhält seine besondere Bedeutung durch den neuen deutschen Meister Kurt Heinicke aus Neubau, der trotz der Tatsache, daß er gegenwärtig bei der Truppe steht, von seinem Können nichts eingebüßt hat. Das Zweier-Kunstfahren zeigen Lüder-Furcht vom RV. „Germania“ Fürstentale, die zwar beide noch keine Meisterschaft errangen, aber dennoch zur ersten deutschen Klasse gehören. Schließlich erscheint noch der kleine Holdt Thum, der trotz seiner acht Jahre bereits eine erstaunliche Leistungshöhe erreicht hat und als starke Hoffnung jetzt schon angesprochen werden kann. Er ist ein Junge aus Warasdorf im Sudetenland.

Rundenspiele in Tischtennis

Der Bezirkswart für Tischtennis, Kirsten, hat für Litzmannstadt und Zduńska-Wola Rundenspiele angeordnet. Im ganzen sind 28 Spiele ausgetragen, an dem sich acht Vereine beteiligen. Das erste Rundenspiel wurde am 10. 1. 1942 in der Schwimmhalle zwischen der Stadtsporgemeinschaft und Sportgemeinschaft Zduńska-Wola ausgetragen. Die StSG konnte den Kampf mit 5:1 Punkten gewinnen. Zduńska-Wola ist äußerst spielstark, und stellt die zweitbeste Tischtennismannschaft im Bezirk III.

Ergebnisse: Dollinger (Stadtsporgem.) — Liebsch (Sp. Zduńska-Wola) 3:2 Sätze, 1:0 Punkte; Schader I (Stadtsporgem.) — Fritsche (Sp. Zduńska-Wola) 2:3 Sätze, 0:1 Punkte; Schüller (Stadtsporgem.) — Jahn (Sp. Zduńska-Wola) 3:0 Sätze, 1:0 Punkte; Kirsten (Stadtsporgem.) — Michel (Sp. Zduńska-Wola) 3:2 Sätze, 1:0 Punkte; Schüller-Kirsten — Fritsche-Jahn 3:0 Sätze, 1:0 Punkte; Dollinger-Schader — Michel-Liebsch 3:0 Sätze, 1:0 Punkte.

Gauausscheidungskämpfe in Tischtennis: Am 25. 1. 1942 finden in Hohensalza die Gauausscheidungskämpfe für die Deutschen Tischtennis-Meisterschaften am 15. 2. 1942 in Dresden statt. Von Litzmannstadt nehmen die Spitzenspieler an den Gauausscheidungskämpfen teil.

Gaukampf Schlesien — Warthegau am 18. 1. 1942 in Posen. An dem Gauvergleichskampf Schlesien — Warthegau spielen folgende Litzmannstädter Spieler in der Gau Mannschaft mit: Dollinger, Schüller (beide Stadtsporgemeinschaft), Schader II (Sportgemeinschaft II), Frauen: Batz (Polisportgemeinschaft).

Posen im Eishockey sehr stark

Während im Vorjahr diese beiden Mannschaften noch über die gleiche Spielstärke verfügten, hat sich das in diesem Jahr stark gewandelt. Die Posener konnten sich nämlich durch Zuzug erheblich verstärken, während die Litzmannstädter noch mehrere Spieler einbüßten. So hatten sie die Reise mit nur einem Sturm antreten müssen, der zudem auch noch aus überspieltem Ersatz bestand. So kam es, daß Posen schon in den ersten fünf Minuten drei Tore erzielte und auch während des ganzen Spiels stets tonangebend blieb. Das hervorragende Schlußdrittel der Gäste mit Lieske im Tor und Neumann und Reinhold in der Verteidigung wehrte aber dann alle weiteren Angriffe erfolgreich ab.

Was alles in der Welt geschieht...

1942 wurde die Stadt Worms gegründet

Worms. Die „Chronik der Stadt Worms“ von Dr. Friedrich M. Illert beginnt mit folgenden Worten: „Eine alte Stadtchronik berichtet: Worms wurde gegründet im Jahre 1942 vor der Zeitrechnung, das ist 1360 Jahre vor Rom. Die wissenschaftliche Forschung ergab, daß der Boden der Stadt seit der jüngeren Steinzeit, also seit dem dritten Jahrtausend vor u. Z., in ununterbrochener Folge besiedelt ist, so daß die Zeitanabe des Chronisten irgend- wie richtig ist. Das Lächeln über die genaue Jahreszahl wird zum Begreifen der großen Zeiträume, die sich im Dunkel der Vorzeit verlieren.“ Die Wiederkehr der Jahreszahl 1942 hat einen Heimatfreund zu einigen poetischen Zeilen veranlaßt, die er in der „Worms-Tagesszeitung“ veröffentlicht und in denen er anregt, dem Wein dieses Jahrganges den Namen „Stadtgründungswein“ zu geben.

Der verhängnisvolle Schluck

Goslar. Vor dem Amtsgericht in Goslar mußten sich zwei Frauen wegen fahrlässiger Tötung verantworten. Die eine der beiden Angeklagten, eine Hamburgerin, hatte in Goslar mit ihrem kleinen Töchterchen Erholung gesucht und bei der zweiten Angeklagten ein Zimmer gemietet. Eines Tages, als das Kind auf dem halbdunklen Flur spielte, hörte die Mutter plötzlich, daß es klägliche Würgelaute von sich gab. Wie sich herausstellte, hatte das Mädchen auf dem Flur eine mit einem Korken verschlossene Flasche entdeckt, in der sich Petroleum befand. Aus kindlicher Neu-

gierde hatte die Kleine daraus einen kräftigen Schluck genommen; obwohl sofort ein Arzt herbeigerufen wurde, konnte das bedauernde Wesen nicht mehr gerettet werden, sondern verstarb bereits am folgenden Tage. — Das Gericht kam zu einer Freisprechung der beiden schwergeprüften Frauen, da ihnen keine Schuld an dem tragischen Unglücksfall beige- messen werden konnte.

Katze und Maus lieben sich

Prag. In der Gemeinde Brenau lebt ein Liebhaber von Kleintieren, der nicht nur Kanarienvögel und kleine Fische, sondern auch weiße Mäuse beherbergt. Außerdem gehört eine Katze zu seinem Inventar. Dem angebo- renen Trieb aller Katzen zum Trotz hat diese Katze mit den Mäusen enge Freundschaft geschlossen. Sie laufen über ihren Körper, wärmen sich an ihr und schlafen eng an sie geschmiegt, während die Katze sie mit ihrer Zunge ableckt. Läuft eine der Mäuse weg, dann wird sie von der Katze bald wieder herbeigeschafft. Es liegt hier einer der seltenen Fälle von Tierfreundschaft vor.

1000 Mark als FINDERLOHN

Essen. Der letzte Tag des alten Jahres brachte in Gummersbach einem jungen Mädchen eine besondere Glücksgabe. Es fand einen wertvollen Brillantring, den es zum Fundbüro brachte. Der Verlierer gab der ehrlichen Finderin — wie jetzt bekannt wird — als Belohnung bare 1000 RM., fürwahr eine schöne Gabe Fortunat in den letzten Stunden des Jahres.

heute im Wald einen ausgesprochenen Gauner gesehen.

„Einen Gauner?“ so sagt Heinz und legt dem keine besondere Bedeutung bei. „Aber Baronin sollten überhaupt nicht immer so allein gehen. Ich begleite Sie doch gern!“

Trixi greift nach ihrem Wasserglas. „Danke! Das ist sehr lieb.“ Sie nimmt einen kleinen Schluck. „Ja, denn der Mensch hat sehr verdächtig ausgesehen.“

Und was sie ihn noch bitten wollte, er möchte ihr die Anschrift von ihrem Mann geben. Ihr Gesicht nimmt dabei schon die briefliche Kälte an, mit der sie ihm schreiben wird.

„O ja! Ich habe ihn auch sehr gern.“

„Seine Anschrift — ja natürlich — Aber, bitte, Baronin, wollen Sie nicht noch Salat nehmen. Ich muß sagen, Salat ist mir im Sommer immer das Liebste.“

„Ja und wissen Sie, was auch noch so herrlich ist? Maiskolben in Salzwasser gekocht! Ist wunderbar!“

„So? Ist das so gut?“ sagt sie gedanken- abwesend und fängt schon wieder peinigend an: „Wann geht eigentlich die Post von hier fort?“

„Ja, die Post? Das ist sehr schwer.“

„Wenn ich heute abend noch schreibe, kann ich dann den Brief an meinen Mann morgen dem Briefträger mitgeben, daß er ihn mir eingeschrieben aufgibt?“

„Ja — das kann man — schon — aber ich meine — es hat wenig — Sinn. Überhaupt eingeschrieben! Ist doch schad' ums Geld. Da würde ich abrat'en.“

Sie seufzt. „Warum? Ich denke halt, eingeschrieben ist doch sicherer. Und wie muß ich adressieren?“

Heinz Kuppelweger macht eine scheuende Handbewegung über ihrem Haar: „Obacht! Geben Sie acht, Baronin. Um Sie herum ist eine Wespe. Die Tiere sind so lästig bei der Hitze.“

Trixi duckt automatisch ein wenig den Kopf. „Ist sie schon weg?“

„Ja, ich glaube, jetzt ist sie weg. Aber ich bin einmal von einer solchen Bestie gestochen worden. Sol!“ Er demonstriert mit einer Hand sich eine Geschwulst an die Wange. „Das war in Holland. Kennen Sie Holland? Nein? Sehr nette, gute Leute, die Holländer, aber riesig schwerfällig, besonders die Frauen. Für einen kleinen Flirt gar nicht zu haben, und das ist doch so eine gute, süße Zerstreuung im Leben. An der holländischen Küste ist mir damals die erste Idee zu meiner Oper „Weib des Meeres“ gekommen.“

„Ach ja! Sie müssen mir einmal etwas vorspielen“, sagt sie liebenswürdig. „Aber Sie wollten mir jetzt die Anschrift von meinem Mann geben.“

„Ja — die Anschrift — richtig. Wollen Baronin denn unbedingt schreiben?“

„Ja“, sagt sie, „unbedingt.“

„Die Anschrift ist sehr einfach.“ Heinz schabst umständlich auf seinem kleinen Glas- teller das Kompott zusammen. „Die ganz genaue Anschrift ist — Ahlbeck — mein Gott, da habe ich im Jahre einunddreißig oft ge- badet. Das Hinausschwimmen in das Meer war mir immer so ein Genuß. Schwimmen Sie auch, Baronin?“

„Ja, aber ich wäre beinahe einmal ertrun- ken.“

„Wie entsetzlich!“

Aber sie lächelt nur lächelnd und nimmt wie- der einen kleinen Schluck Wasser. „Ertrinken

Erzählte Kleinigkeiten

In einer amerikanischen Klinik wird ein soeben operierter Patient in sein Zimmer zurückgeführt. Als er erwacht, sieht er sich zwischen zwei anderen Kranken liegen.

„Sind Sie auch operiert worden?“ fragt er leise und mühsam.

„Natürlich“, sagt der eine, „sogar schon zweimal: der Professor ist eine Kanone, aber so ver- geßlich. Mich hat er vor drei Wochen am Blind- darm operiert. Alles großartig gegangen. Nach zehn Tagen bekomme ich Schmerzen. Ich werde unter- sucht und muß nochmals aufgeschnitten werden. Der Professor hatte einen Wattebausch in meinem Bauch liegenlassen.“

„Mir ist es ganz ählich gegangen“, sagte der zweite, „dieselbe Geschichte — nur hatte er bei mir eine Pinzette vergessen.“

In diesem Augenblick ging die Tür auf — der Professor steckte den Kopf ins Zimmer und fragte: „Verzeihung — hat jemand zufällig meine Brille gesehen?“

Da fiel der Neoperierte in Ohnmacht.

Charly und Bill arbeiteten am Stahlgerüst eines 40stöckigen Wolkenkratzers. Sie standen frei auf einem herausstehenden Eisenbalken. Tief unter ihnen der riesige Verkehr der Welstadt. Die Stra- ßenbahnwagen sahen aus wie kleine Zündholz- schachteln. Da plötzlich rutschte Charly aus, hielt sich im Sturz noch an den Füßen Bills und riß die- sen mit sich in die Tiefe. Glücklicherweise gelang es Bill, sich mit den Händen noch an dem eisernen Balken festzuklammern. So hingen die beiden nun da oben über der furchterlichen Tiefe, Bill mit den Händen sich am Balken und Charly sich an den Füßen Bills festhaltend, unter ihnen der sichere Tod. „Bill, glaubst du, daß wir es aushalten werden, bis Hilfe kommt?“ rief Charly hinauf zu Bill. „Sicher, Charly“, antwortete Bill, „warte nur, bis ich in die Hände gepackt habe.“

Merkwürdig erging es einem Freunde des Ber- liner Mathematikers Prof. Dirichlet, als er den ge- lehrten Mann zur Aufführung des „Don Juan“ ins Opernhaus mitnahm. Der Professor hatte noch nie eine Oper gehört. Als die Aufführung zu Ende war, fragte er verwundert: „Sehr schön, aber was ist eigentlich damit bewiesen?“

Aus den Ostgauen

Stargard. Polnische Kindesmörde- rin verhaftet. Kürzlich wurde in der Ferse die Leiche eines wenige Tage alten Kindes ge- funden. Die von der Kriminalpolizei aufge- nommenen Ermittlungen führten zur Verhaf- tung der Mutter des Kindes, einer 22 Jahre alten Polin, die nach längerem Leugnen ihre Tat eingestand. Sie hatte das Kind in Gardi- nen gewickelt und abends in den Fluß ge- worfen.

Eibing. Unfall durch einen Eis- zapfen. Ein eigenartiger Unfall ereig- nete sich in der Adolf-Hitler-Straße. Von der Dachrinne eines Hauses löste sich ein recht großer Eiszapfen, der zwei vorübergehende Fußgänger traf und beide verletzte. Einer von ihnen wurde so schwer getroffen, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte, während der andere nur leicht verletzt wurde.

Zempelburg. Hamster hinter Schloß und Riegel. Die Polizei verhaftete einen Reisenden aus Berlin, der durch unge- wöhnlich viel Gepäck Aufsehen erregt hatte. Als dies näher untersucht wurde, stellte sich heraus, daß dieser Mann sich in gröbster Weise an der Volksgemeinschaft vergangen hatte. Seine Liebe für das Landvolk bestand darin, alles zu hamstern und in seinem umfangrei- chen Gepäck zu verstauen, was ihm nur vor die Finger kam. So fand man über 20 Pfund Schweinefleisch, sieben Pfund Butter, eine Gans, eine Ente, sieben Hähnchen und eine Unmenge Eier, dazu noch andere Lebensmittel, die nur auf Karten zu beziehen sind. Der Rei- sende, der selbstverständlich sofort ins Ge- fängnis wanderte, hatte sich das Wiedersehen mit seiner Familie sicher anders vorgestellt. Er wird vorerst dazu überhaupt keine Gele- genheit haben.

Zeitschriftenschau

Zweimal Flandern zeigt das Januar-Heft der neuen Linie: Einmal die Kulturlandschaft mit ihren herrlichen Kathedralen, einmal die Welt der zeit- genössischen flämischen Maler. In erschütterndem Gegensatz dazu das Fotagebuch vom Ostfeldzug, das die russische Atmosphäre von Stumpfsinn und Elend mit eindringlicher Unmittelbarkeit eingefangen hat. Das auch sonst reichhaltige Heft kostet 1 RM. (Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin).

Muckenreiters Flitterwochen

Ein heiterer Roman von Gabriele v. Saxe-Hohen

Wie aus einem Dampfbad gezogen, mit einem geschlitzten Seidenstrumpf, blutend, kommt sie in augenscheinlicher Selbstretung in Dachsenstein an. Sie erreicht ungesehen ihr Zimmer und ruht das klopfende Herz auf dem Diwan aus.

Wenn man eben so eine arme, von Gott und der Welt verlassene Frau ist!

Nach einer Stunde hat sie dann die Kraft, endlich nach Hause zu schreiben, was sie see- lisch hier durchgemacht hat und wie sie dem Verhalten ihres Mannes jetzt mißtraut. Der Papa möchte ihr gleich mitteilen, was sie unter- nehmen soll, wenn ihre Nerven besser sind. Sie bittet aber die Tante Lola, nichts den Be- kannten zu sagen. Sie trägt ihre unglückliche Ehe lieber allein.

XIX

Der Troubadour auf Kohlen

Zum Abendessen kommt sie, durch die schriftliche Darstellung ihrer ganzen Gemüts- verfassung sehr angegriffen.

Gut, daß der Herr Kuppelweger da ist! Er ist schließlich immer nett elegant und gebil- det. Und allein mit diesen feindseligen Dienst- leuten vom Schloß wäre sie ganz schutzlos.

Sie will ihn ersuchen, möglichst so lang zu bleiben, bis sich ihre Lage hier klärt, und sie weiß, was sie machen wird.

Nach einer Weile fragt sie ihn, ob die Wäl- der hier nicht sehr verrufen seien. Sie hat

soll ein ganz schöner Tod sein! Wie muß ich also schreiben? Ahlbeck! Welche Straße?“

„Die Straße — ja —“ Heinz Kuppelweger fährt sich, zurückglättend, ratlos über das Haar, „einfach — Seestraße — zweiundzwan- zig, glaube ich — ja —“

„Das wird eine Pension sein, nicht?“

„Ja, natürlich eine Pension — gewiß.“

„Wie heißt sie denn?“

„Die heißt Pension — einen Augenblick!“

Er hält besinnend die Nasenwurzel, und es kommen aus dem Unterbewußtsein allerhand Worte, die nicht zu benutzen sind. „Pension Petersen!“ erklärt er schließlich befreit.

„Danke vielmals! Da schreibe ich also Ahlbeck“, wiederholt sie, sich einprägend, „Seestraße zweiundzwanzig, Pension Petersen, nicht wahr?“

„Ja!“ nickt er, sehr unglücklich. „Nur — ich würde doch noch warten — mit diesem Brief.“

Aber sie macht das entschlossene Ge- sicht einer kleinen Frau, die eben nicht mehr wartet — —

Am anderen Tage rennt um halb drei Uhr nachmittags Heinz Kuppelweger wie ein Bes- sener in Verzweiflung dem Briefträger nach. In seinen weißen Leinenhosen setzt er mit eleganten Sprüngen über die Wiese: „Herr Maier! Hallo Herr Maier!“

Er wird einfach sagen, die Baronin möchte noch etwas dazuschreiben, denn dieser Brief käme ja glatt in vier Tagen zurück, unbestell- bar. Wie steht er dann da? Er fährt sich mit dem Taschentuch über die rotglühende Stirn. Ein Erholungsaufenthalt ist das heuer hier, der seinesgleichen sucht!

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Dank der Nation

Dieser Krieg bringt uns manche Einschränkung, manchen Verzicht, und es wäre töricht, das leugnen zu wollen. Was aber dabei nicht genügend beachtet wird, ist die Tatsache, daß diese gemeinsam ertragene Beschränkung des Lebens Folgen hat, die von schicksalhafter Bedeutung sind.

Wir waren bis 1933 ein atomisiertes Volk, und wenn man im Ausland ein Beispiel für innere Zersplitterung brauchte, dann verwies man auf uns. Gewaltiges hat die nationalsozialistische Bewegung in sechs Jahren erreicht, aber den Schlußstrich unter diese Arbeit zieht dieser Krieg. Die Feinde wollten uns vernichten, sie werden das Gegenteil erreichen, sie lassen uns Jahrhunderte in unserer Entwicklung überspringen.

Der schlagende Beweis dafür ist die Sammlung von Wintersachen für die Front. Wir haben keine Sekunde daran gezweifelt, daß das Ergebnis groß, bedeutend sein würde, aber von diesem Ansturm der Gefebfreudigkeit waren wir doch überrascht. Es ist ja nicht nur die große Zahl, die überwältigt, sondern die Fülle der Einzelergebnisse, die jeder von uns gehabt hat. Es war dabei kein Unterschied von arm und reich. Die Frau des Gutgestellten trennte den teuren Pelz aus dem Übermantel des Mannes, die Frau aus kleinsten Verhältnissen stiftete wenigstens ein Paar Unterhosen, die sie selbst genäht hat. Und das alles nicht aus einem Gefühl des Zwangs heraus; sondern alle die Spender, Männer, Frauen und Kinder, Deutsche aus dem Altreich, aus den neuen Ostgebieten, aus Buchenland, Wolhynien, Bessarabien, kurz die ganze deutsche Volksgemeinschaft bekundete ihr Zusammengehörigkeitsgefühl durch ihren Andrang zu den Sammelstellen, durch die Furcht, trotz aller Eile zu spät zu kommen.

Das ist der Dank, den die ganze Nation ihren Soldaten widmet, es ist aber auch der Dank der Nation an die Vorsehung, daß er sie mit dem größten Gut beschenkt hat, das einem Volke werden kann, mit der unzerbrechbaren Einigkeit. G. K.

75 Jahre Deutsche Bühne

Das Theater zu Litzmannstadt blickt in diesem Jahr auf 75 Jahre seines Bestehens zurück. 1867 ging zum ersten Male ein lustiges Volksstück über die Bretter einer festen Bühne, die ein deutscher Gastwirt in seiner bekannten Gastwirtschaft „Paradies“ aufgeschlagen hatte. Als Mittelpunkt deutscher Kulturarbeit versprach das Theaterleben im alten deutschen Lods bis zum Ausbruch des Weltkrieges sehr fruchtbringend zu werden. Der Weltkrieg brachte eine neue Blüte des deutschen Theaterlebens. Der Ausgang des Weltkrieges zerschlug jedoch die mühevollte Arbeit einiger Jahrzehnte. Im ersten Nachkriegsjahrzehnt gelang es nur mühsam — dem polnischen Terror zum Trotz — eine deutsche Bühne wieder aufzurichten; ein Verdienst, das dem Litzmannstädter Deutschtum hoch anzurechnen ist.

Kaum war der Waffenlärm der 18 Tage verklungen, als am 13. Januar 1940 das Theater zu Litzmannstadt mit Lessings „Minna von Barnhelm“ wieder seine Pforten öffnete. Schon bald erkannten Intendanz und Spielleitung die Berufung der Litzmannstädter Bühne, Volkstheater im neuen Osten zu werden. Als kultureller Schmelztiegel der deutschen Menschen aus allen Gauen des Reiches, von der Ostsee bis zu den Ufern des Pruth, sollte das Theater zur Hohen Schule des sprachlichen Ausdrucks und des unverbildeten Geschmacks werden. Diese kulturpolitische Aufgabe zu erfüllen, war auch das Ziel des nun zu Ende gegangenen zweiten Spieljahres nach der Wiedereröffnung.

Das Theater zu Litzmannstadt gehört zu den jüngsten Bühnen im Reich, aber auch unter seinem Intendanten Hans Hesse, seinem Chef-dramaturgen Hanns Merck und seinem Ober-spielleiter Siegfried Nürnberger zu den aktivsten. In den vergangenen zwei Jahren ist ein solides Fundament gelegt worden, auf dem zu bauen eine lohnende Aufgabe ist.

Eine Flasche Kognak 786,10 RM. Am Sonntag wurde im „Tabarin“ eine Flasche französischer Kognak versteigert, der den erstaunlichen Betrag von 786,10 RM. erbrachte. Das Geld wurde dem Kriegs-Winterhilfswerk überwiesen.

Polizei spielt für die Soldaten der Front

Eine Spielgruppe aus Angehörigen der Schutzpolizei gastierte in Litzmannstadt

Aus Angehörigen der Schutzpolizei ist eine Spielgruppe gebildet worden, die unter Leitung des bekannten Rundfunkkünstlers Cornelius Ostermann steht und sich auf der Reise nach Rußland befindet. Diese Spielgruppe machte in Litzmannstadt Halt und veranstaltete im Saale des „Sängerhauses“ einen bunten Abend, der einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ. Es zeigte sich dabei, daß die Polizei durchaus nicht immer nur die Ordnungsgewalt herauskehrt, die nun einmal da sein muß, sondern, daß sie gern mit den Fröhlichen fröhlich ist, wenn das nur immer sein kann.

Der Polizeipräsident von Litzmannstadt, H-Brigadeführer Dr. Albert, begrüßte die Männer der Polizei und geladenen Gäste, so insbesondere den General der Schutzpolizei, Knoke, den Standortältesten, Generalmajor Ritter von Hörauf, und den Leiter des Reichspropagandaamts, Zweigstelle Litzmannstadt, H-Obersturmbannführer Gissibl. Er wies darauf hin, daß es sich bei den Mitwirkenden um Männer handelt, die im Zivilberuf eine künstlerische Tätigkeit ausüben, nun aber dem Rufe des Führers gefolgt sind und als Männer der Polizei an die Front fahren, um den Soldaten Erheiterung und Abwechslung zu bieten.

Dann hatte die Kunst das Wort. Das Orchester Corn Ostermann war vorzüglich eingespult, offenebarte Schwung und Rhythmus und

Unerwartet hohe Ergebnisse sind erzielt

Schon die ersten Teilzahlen des endgültigen Sammelergebnisses sind überwältigend

Zur Zeit ist man bei den zuständigen Stellen dabei, die endgültigen Zahlen des Sammelergebnisses für die Wintersachen-Sammlung im Kreisgebiet Litzmannstadt-Stadt zusammenzurechnen. Dabei läßt sich schon jetzt übersehen, wie überwältigend dieses Ergebnis sein wird. Wir bringen nur einige Proben davon, die besonders überzeugend wirken. So hat Litzmannstadt, das gewiß kein ergiebiges Sk-Gelände besitzt und wo infolgedessen die Zahl der ver-

fügbaren Skier nicht hoch sein wird, insgesamt 3176 Paar Skier abgeliefert. Man darf mit ruhigem Gewissen sagen, daß das wohl alle sein werden und daß sich nicht einer dem Rufe des Führers entzogen hat.

Weiterhin melden wir folgende Ergebnisse: Ohrenschilder 71 680, Pullover 18 459, Pelzkragen 5627 und Kniewärmer 3895. Das sind Zahlen, die sich sehen lassen können und auf die die gesamte deutsche Bevölkerung Litzmannstadts stolz sein darf.

Wir werden gutes Wasser erhalten

Vorarbeiten zur Ausgestaltung der Litzmannstädter Wasserversorgung im Gange

Einer der Punkte, der erfahrungsgemäß eine große Rolle spielt, wenn im Altreich von Litzmannstadt gesprochen wird, ist die Versorgung mit Trinkwasser. Es gehen da Gerüchte um, die die gewiß nicht rosige Wirklichkeit weit in den Schatten stellen. Um so mehr Veranlassung haben wir, darauf hinzuweisen, daß die verantwortlichen Männer keineswegs gesonnen sind, die augenblicklichen Zustände länger zu dulden, als es aus bekannten Gründen notwendig ist. In diesem Zusammenhang war eine Fahrt äußerst lehrreich, die Bürgermeister Dr. Marder mit der Presse veranstaltete. Es war sehr eindrucksvoll zu sehen, wie beispielsweise beim großen Wasserbehälter in Stockhof trotz Kälte und Schnees daran gearbeitet wird, die Ausschachtungen für einen weiteren Behälter vorzunehmen.

Es ist typisch für die polnische Wirtschaft, daß man zwar auch früher schon daran dachte, die Wasserversorgung einer Großstadt wie Litzmannstadt endlich einmal in geordnete Bahnen zu lenken, daß man dabei aber das Pferd beim Schwanz aufzäumte und zuerst einen großen Behälter baute, wo man sich zunächst einmal um die Beschaffung des Wassers hätte bemühen müssen. Dieser bereits vorhandene Behälter ist unweit der neuen Siedlung Stockhof in die Erde eingebettet. Er mißt 120 mal 60 Meter und ist 6 Meter tief. Er faßt rund 30 000 Kubikmeter Wasser, das bei dem etwa 50 Meter gegen die Stadt betragenden Gefälle mit genügendem Druck beim Abnehmer ankommt. Unmittelbar daneben wird nun zur Zeit ausgeschachtet, um für einen etwa ebenso großen, gleich tiefen Sammelbehälter Raum zu schaffen. Daß man gerade jetzt diese Arbeiten vornimmt, ist von arbeitseinsatzpolitischen Gründen diktiert. Es sind dort nämlich schwer einsatzfähige polnische Arbeitskräfte tätig, die sowohl wegen ihres Alters als auch ihrer Fähigkeiten nach sonst nicht beschäftigt werden könnten und ohne Gegenleistung Unterstützung beziehen würden. Wir hatten Gelegenheit die großen Kamern zu sehen, in denen das Wasser aufgespeichert ist. Es wird gegenwärtig noch nicht aus dem bereits in geringem Umfang vorhandenen Leitungsnetz abgeben, weil es noch nicht den Anforderungen entspricht, die wir an ein Trinkwasser stellen müssen, sondern dient lediglich Feuerlöschzwecken.

Die Frage liegt nahe, woher das hier gespeicherte Wasser kommt. Zur Zeit wird es

aus einem bereits im Betrieb befindlichen Brunnen in der Nähe der Spinnlinie heraufgepumpt, später wird es, sobald die Leitungen fertig verlegt sind, und das Wasserwerk Friedrichshagen in Betrieb ist, von Tiefbrunnen südlich Stockhof bei Friedrichshagen heraufgedrückt. Unsere Fahrt brachte uns über vereiste und tief verwehte Straßen nach Friedrichshagen. Dort sind große Bauwerke im Entstehen, und zwar eine Enteisungsanlage und ein großes Pumpwerk. Das Wasser, das aus den 620 bis 800 m tiefen Brunnen heraufgeholt wird, ist leider stark eisenhaltig und so nicht verwendbar. Das Eisen muß daher entfernt werden, und zwar durch Heranführung von Sauerstoff der Luft, der das Eisen durch Oxydation bindet. Dies geschieht durch große Filter, von denen zunächst elf aufgestellt werden, doch ist Raum für weitere elf vorhanden. Die Filter sind in einem großen Bauwerk untergebracht. Über Ausgleichskammern, die zweimal 1000 Kubikmeter Wasser fassen und die Aufgabe haben, eine gleichmäßige Wasserzuführung an die Pumpen zu gewährleisten, fließt das Wasser an die großen Pumpen, die es in die Sammelbehälter heraufdrücken, von denen wir bereits gesprochen haben.

Den täglichen Trinkwasserbedarf einer Stadt von der Größe Litzmannstadts darf man auf rund 200 000 Kubikmeter schätzen, wovon aus den bereits erwähnten Tiefbrunnen höchstens 20 000 zu decken sind. Es bleibt deshalb ein zusätzlicher Bedarf, der aus Grundwasserströmen der Pilica und anderer Wasserläufe herbeigeht werden soll, wo es bekanntlich geeignete Wasservorkommen gibt.

Man erkennt schon ohne weiteres, daß die gefaßten Pläne ein sehr günstiges Arbeiten nach organischen Gesichtspunkten ermöglichen. Man wird die gegebenen Möglichkeiten fortschreitend ausnützen und in gleichem Maße die Hauswasserleitungen ersetzen. Die Schaffung einer zentralen Trinkwasserversorgung wird sich also auf eine Reihe von Jahren verteilen. Ein anderes Problem ist das der industriellen Wasserversorgung, das Hand in Hand damit gelöst wird.

Mit Genugtuung konnten wir feststellen, daß die für Litzmannstadt gefaßten Aufbaupläne keineswegs nur auf dem Papier stehen, sondern daß in einem weit höheren Maße bereits an ihrer Verwirklichung gearbeitet wird, als wir unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt hoffen konnten. G. K.

Wenn die Gefolgschaft lebensversichert ist

Die Zukunftssicherung des Arbeitnehmers und deren steuerliche Behandlung

Im Zuge der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung mehren sich die Fälle, in denen der Betriebsführer Ausgaben für die Zukunftssicherung seiner Gefolgschaftsmitglieder leistet. Der Reichsminister der Finanzen hat die steuerliche Behandlung der Zukunftssicherung neu geregelt. Diese neue Regelung gilt erstmalig für die Ausgaben, die der Arbeitgeber nach dem 31. Dezember 1941 leistet. Unter Zukunftssicherung des Arbeitnehmers in diesem Zusammenhang ist Sicherstellung für den Fall der Krankheit, der Invalidität, des Alters oder des Todes und auch im Unfall-falle zu verstehen. Ein Rechtsanspruch braucht nicht zu bestehen. Voraussetzung ist lediglich, daß der Arbeitnehmer von der Zukunftssicherung Kenntnis hat.

Grundsätzlich sind alle Ausgaben des Arbeitgebers für die Zukunftssicherung des Arbeitnehmers oder seiner Angehörigen steuerpflichtiger Arbeitslohn.

Der Reichsminister der Finanzen hat aber bestimmt, daß die Ausgaben des Arbeitgebers für die Zukunftssicherung des Arbeitnehmers nur insoweit steuerpflichtig sind, als sie einen bestimmten Freibetrag übersteigen. Der Minister hat als Freibetrag für jeden Arbeitnehmer in jedem Kalenderjahr im ganzen 312 RM. bestimmt. Die Höhe des Freibetrags richtet sich danach, für welchen Zeitabschnitt der Arbeitgeber die Ausgaben für die Zukunftssicherung des Arbeitnehmers leistet. Es kommt vor, daß ein Arbeitgeber diese Ausgabe in einem Jahresbetrag leistet. In diesem Falle beträgt der Freibetrag 312 RM. Erfolgt die Zahlung halbjährlich, so sind 156 RM. frei; erfolgt sie vierteljährlich, so beträgt der Freibetrag 78 RM.; erfolgt sie monatlich, so sind 26 RM. frei, wöchentlich sind 6 RM. frei.

Größere Werke werden in der Regel die Ausgaben für die Zukunftssicherung ihrer Gefolgschaftsmitglieder in einer Summe für das ganze Jahr leisten. Die Erhebung der Lohnsteuer gestaltet sich dann wie folgt: Von den geleisteten Ausgaben werden die Freibeträge abgezogen, der Rest ist steuerpflichtiger Arbeitslohn. In diesen Fällen erfolgt die Besteuerung im Wege des § 35 der Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen (feste Sätze).

Beispiel: Ein Werk schließt mit einer Lebensversicherungsgesellschaft eine Gefolgschaftsversicherung ab. Die Versicherungsbeiträge (Prämien) für die einzelnen Gefolgschaftsmitglieder richten sich nach deren Lohn bzw. Gehalt. Das Werk leistet den Versicherungsbeitrag für das ganze Jahr 1942 in einer Summe in Höhe von 100 000 RM. Diese 100 000 RM. werden aufgeteilt auf die einzelnen Gefolgschaftsmitglieder je nach der Höhe der für jedes Gefolgschaftsmitglied zu leistenden Prämie. Wenn beispielsweise die Jahresprämie für ein Gefolgschaftsmitglied 430 RM. beträgt, so wird der vorerwähnte Freibetrag mit 312 RM. abgesetzt, der Rest mit 118 RM. ist lohnsteuerpflichtig. Wenn unterstellt wird, daß das Gefolgschaftsmitglied verheiratet ist und ihm Kinderermäßigung für zwei Personen zusteht, so ist die Lohnsteuer mit 6 v. H. = 7,08 RM. einzubehalten. Die Gefolgschaftsmitglieder, bei denen die Jahresprämie den Betrag von 312 RM. nicht erreicht, bleiben lohnsteuerfrei. OST. R e h e r,

Der Kranich brüdet im Warthegau

Gestern vormittag sprach der Leiter des hiesigen Naturkunde-Museums, Koepfen, für das Deutsche Volksbildungswerk über Vorkommen und einige Lebensgewohnheiten des Kranichs. Außerordentlich mühevoll ist es, die Vorsicht und Wachsamkeit des im Moorbruch nistenden Vogels zu überlisten, das Beobachtungszelt aufzustellen und von da aus Aufnahmen zu machen. Dem Vortragenden gelang prächtige Ausschnitte aus dem Familienleben des Kranichs. In der Umgegend von Litzmannstadt dürften kaum Vorkommen bestehen, die Beobachtungen des Forschers waren in Richtung nach oben zu angestellt. Die persönliche Art des Vortrags wirkte sehr anschaulich, so daß die Hörer mit Spannung den Darlegungen folgten.

Vorher hatte man Gelegenheit, in einem Rundgang den gegenwärtigen Stand des Museums in Augenschein zu nehmen. Es ist erstaunlich, was in der kurzen Zeit von einem Jahr bereits erreicht werden konnte, und man muß die glückliche Hand des Leiters bewundern, der jetzt schon einen fesselnden Überblick über die heimische Tierwelt mit lebenswahr präparierten Einzelstücken und biologischen Gruppen zu geben imstande ist. Es gilt ja zunächst einmal, Bestandsaufnahme über das Vorhandene zu machen, da so gut wie gar keine Vorarbeiten gegeben waren. Wird aber in der jetzigen Weise weitergearbeitet, dann dürfte unser Naturkundemuseum bald eine beachtliche Stellung einnehmen. G. K.

Die Heizung friert ein

Bei Eintreten einer Frostperiode werden die Zentralheizungbesitzer zur Vermeidung von Materialschäden an den Anlagen auf folgenden hingewiesen:

1. Bei eintretendem Frost muß die Warmwasser-Zentralheizung wegen der Gefahr des Einfrierens der Heizkörper und -leitungen in Betrieb genommen oder das Wasser muß aus der Anlage entfernt werden.

2. Bei in Betrieb genommenen Anlagen muß während der Frostperiode so gefeuert werden, daß die Warmwassertemperatur während der Nacht nicht unter 40 Grad Celsius sinkt.

3. Heizkörper sind bei Frost höchstens so weit abzusperrern, daß die Raumtemperatur nicht unter drei Grad Celsius sinkt. Das gilt insbesondere auch für unbenutzte Räume. Um die unausgenutzte Wärmeabgabe der Heizkörper in diesen Räumen einzuschränken, sind die Heizkörper alleits mit Papier einzuhüllen.

4. Wenn das Ausdehnungsgefäß und seine Anschlußleitungen auf dem Dachboden oder in einem unbenutzten Raum untergebracht worden sind, müssen sie durch Holzummantelung, die mit Isoliermaterial ausgefüllt ist, gegen Einfrieren geschützt werden. Beschädigter Frostschutz ist sofort auszubessern.

Das Ausdehnungsgefäß muß stets mit Wasser voll gefüllt sein. Das ist der Fall, wenn der Zeiger des Wasserhöhenmessers am Kessel über der roten Marke steht.

5. Fenster, Türen und Lüftlöcher in Kellern, Durchfahrten, Dach- und Nebenräumen sind im Winter gut verschlossen zu halten.

Die Lüftung der Räume durch Öffnen der Fenster ist auf wenige Minuten zu beschränken.

Der Heizwart muß sich des öfteren von der Durchführung der notwendigen Maßnahmen überzeugen.

Kein Schulzeugnis Ende Januar bei Oster-Entlassungen. An den Volks- und Mittelschulen sind nach einer Anweisung des Reichserziehungsministers im Zusammenhang mit der Neuordnung des Schuljahres Halbjahrszeugnisse am letzten Schultag im Monat Januar und am letzten Schultag vor Beginn der Sommerferien zu erteilen. Es wäre aber unzweckmäßig, Schülern des letzten Jahrgangs, die Ostern aus der Schule entlassen werden, zwei Monate vor der Entlassung Halbjahrszeugnisse zu geben. Deshalb hat der Minister jetzt für die Übergangszeit, in der Entlassungen aus der Volks- und Mittelschule noch zum Ostertermin stattfinden, angeordnet, daß von der Erteilung eines Halbjahrszeugnisses am letzten Schultag im Januar bei den Volksschulkindern abzusehen ist, die nach Erfüllung ihrer achtjährigen Volksschulzeit Ostern aus der Volksschule entlassen werden. In den Mittelschulen und in den Aufbauzweigen ist das am letzten Schultage im Januar zu erteilende Halbjahrszeugnis den Schülern der sechsten Klasse bereits bei Beginn des Unterrichts nach den Weihnachtstagen zu erteilen.

Dichterlesung. Am 20. Januar, um 20 Uhr wird der Dichter Max Jungnickel in Litzmannstadt aus eigenen Werken lesen.

Festnahme von Schmugglern. In einer der letzten Nächte gelang es Wachmännern des Litzmannstädter Wach- und Schutzdienstes Schmuggler zu stellen, die größere Mengen Lebensmittel mit sich führten. Da sich die Schmuggler auf den Anruf hin entfernten, mußten die Wachmänner von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen. Auf den Schußalarm wurde die Polizei aufmerksam und kam zu Hilfe. Die Wachmänner übergaben ihr zwei Schmuggler.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.54.

Beim Glücksmann 374 wurden 500 RM., bei der Glücksfrau 377 ebenfalls 500 RM. gezogen. Weiter wurden im Laufe dieser Woche fünf Hundertmark- und sechs Fünfzigmark-Gewinne gezogen.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung-Stadt. Der Kreisleiter, Mittwoch, 20 Uhr, findet in der Og.-Hinderburg, Schlageterstr. 102, eine Kreisarbeitstagung statt. Die Teilnahme ist für sämtliche Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter Pflicht (Uniform).

Hilfer-Jugend, Bann 663 und Bannmädelführung 663. Dienstag, 18.30 Uhr, in der Banndienststelle Besprechung der Stamm-, Jungstammführer und Ringführerinnen des BDM und JM. Dienstag, 19.30 Uhr, Bannstabsbesprechung. Bann 663 und 664. Der Kartenvorverkauf für die Nachmittagsvorstellung der Eispartieveranstaltung am 1. 2. 1942 erfolgt durch die Einheiten der HJ. Die Gefolgschaftsführer, Fährleinführer, Gruppen- und JM-Gruppenführerinnen holen im Laufe des heutigen und morgigen Nachmittages die Karten für ihre Einheiten in der Dienststelle, III. Stock (Verwaltung), mit den näheren Anweisungen ab. Mäddebann 663. Alle Mädels, die im Skilager waren, geben ihre Skier Dienstag, 20 Uhr, in der Og. Ludendorff, Adolf-Hitler-Straße 282, ab.

Mehr Gemüse im Wartheland erzeugt

Eine Steigerung der Anbaufläche vorgesehen / Zusätzliche Düngemittelbelleferung

Der Strom

In der Weite unseres Warthelands ist der Strom, die Warthe, eine immer wieder freudige Begegnung für den, der durch unseren Gau fährt.

Es ist eine geheimnisvolle Anziehungskraft, die das Warthewasser ausübt, das einem die Landschaft des unendlichen Ostens durch seinen oft lächelnden klaren Spiegel, nicht wenig auch durch manche gemütvolle Windung des Laufes, den die strenge Gerade der schnurstracks dahinziehenden Landstraße nicht zulässt, vertrauter macht.

Gauhauptstadt

Auf einem eigenen Tanzabend der Reichsgaue Posen erlebte die Tanz-Burleske „Die fünf Schreckensteiner“ nach den bekanntesten Zeichnungen Barlows in der Berliner Illustrierten ihre erfolgreiche Uraufführung.

Im Dienst der Gesundheitsbetreuung der heranwachsenden deutschen Jugend führt die NSV. seit November v. J. in nahezu allen Kreisen des Warthelands Schulpeisungen durch, mit denen bedürftige Kinder durch die tägliche Abgabe von Milch und gesunder Brotkost eine zweckmäßige Ernährungsgrundlage erhalten.

Der Gauleiterstellvertreter in Kutno

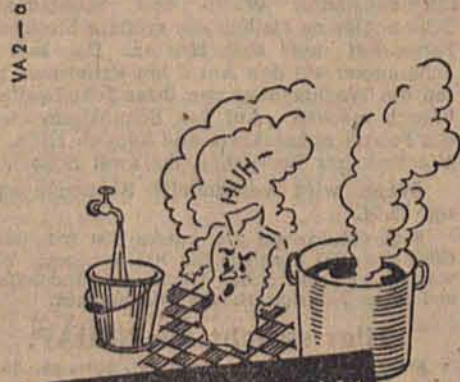
Richtlinien für eine erfolgreiche Parteiarbeit / Eigener Drahtbericht der L. Z.

Am Sonntagvormittag fand unter Leitung des Kreisleiters Pj. Schürmann eine Tagesarbeitsstagung der NSDAP. erstmalig im neuen Parteibaus statt, an der außer den Ortsgruppenleitern auch sämtliche Führer der Gliederungen aus dem Kreisgebiet teilnahmen.

hierauf die Richtlinien für die weitere erfolgreiche Parteiarbeit bekannt. Schließlich befaßte er sich mit der weltpolitische Lage und setzte auseinander, warum das perfide Albion von jeher alle deutschen Einigungsbestrebungen zu stören versucht habe, nur um seine dunklen Weltbeherrschungspläne desto ungehinderter durchsetzen zu können.

Die eindringlichen Worte des Pj. Schmalz hinterließen starken Eindruck und fanden allgemeinen Beifall. Der Kreisleiter schloß mit dem Führergruß die Kundgebung.

Das neue Postamt am Bahnhof in Betrieb. Am Montag wurde das neuerbaute Postamt 2 (am Bahnhof) dem öffentlichen Verkehr übergeben.

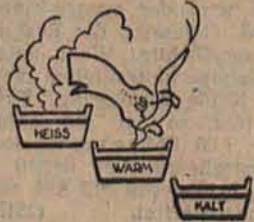


Die Wäsche erschrickt

Schlechtes Spülen verdirbt gutes Waschen. Alle Sorgfalt und Liebe, die man der Wäsche beim Waschen angedeihen läßt, können vergebens sein, wenn man nicht richtig spült.

geschicht denn eigentlich, wenn man die gewaschene, kaum ausgedrückte, dampfend-heiße Wäsche aus der heißen Lauge nimmt und sofort in das Waschfaß mit dem eiskalten Spülwasser gibt? Ist es nicht selbstverständlich, daß die Wäsche „erschrickt“, daß sie diesen jähen, Übergangslosen Temperaturwechsel nicht verträgt?

Es ist eine traurige Tatsache, aber viele Hausfrauen widmen dem Wäschespülen auch heute noch nicht die nötige Sorgfalt. Man hat vor einiger Zeit eine große Zahl von Hausfrauen befragt und dabei festgestellt, daß mehr als die Hälfte aller Hausfrauen die Wäsche überhaupt nur kalt zu spülen pflegt.



wird auch hier eine Vermehrung erforderlich sein. Besonders günstige Bedingungen sind im Wartheland für den Zwiebelanbau gegeben, wobei noch zu erwähnen ist, daß hier die Preisregelung ebenfalls günstige Voraussetzungen schafft.

All diese Aufgaben sind von den Leistungsausschüssen durchzuführen und zu fördern. Es sind im Wartheland entsprechend der Bezirksabgabestellen sieben Bezirks-Leistungsausschüsse vorhanden, und zwar in Posen, Lissa, Samter, Kutno, Kalisch, Litzmannstadt und Hohensalza.

Zdunska-Wola

ew. Verleihung von Mütter-Ehrenkreuzen. In einer von der NSDAP., Ortsgruppe Zdunska-Wola-Nord, veranstalteten Feierstunde wurde wiederum deutschen Müttern durch Ortsgruppenleiter Laufer das Ehrenkreuz verliehen.

ew. Rektor Wiedemann verläßt Zdunska-Wola. Für den Rektor der Zdunska-Wolauer Volksschule, Pj. Wiedemann, der wegen schwerer Erkrankungen in seiner Familie in die Heimat zurückkehren muß, fand am Sonnabend im Festraum der Volksschule eine feierliche Verabschiedung statt.

Schieratz

Auch hier Rekordergebnis der Wollsammlung. Die Kreisleitung hat aus den Kreisen der Volksgenossen zusammen 18217 Stück für die Woll- und Wintersachensammlung entgegengenommen, ein ganz unerwartet hohes Ergebnis, auf das die deutsche Bevölkerung des Kreises mit Recht stolz sein darf.

Kalisch

Umsetzung in der DAF-Kreisverwaltung Kalisch. Mit Wirkung vom 1. Januar 1942 wurden folgende Umsetzungen vorgenommen: Für den bisherigen KdF-Wart Pj. Wilms, der zur Kreisdienststelle Leslau versetzt worden ist, wurde als neuer KdF-Kreiswart der Pj. Lüttgemann eingesetzt.

Konin

r. 1000 Umsiedlerfamilien bestens betreut. Als eine der wichtigsten Aufgaben konnte im Laufe des letzten Jahres im Kreise Konin die Ansiedlung von etwa tausend bessarabiendeutschen Bauernfamilien durchgeführt werden.

Kleszczow

B. Kameradschaftsfeier bei den Umsiedlern in Kleszczow. Die in Wola Grzymalina angesetzten Umsiedler aus dem Buchenlande versammelten sich aus Anlaß der Jahreswende zu einer wohlgeleiteten Kameradschaftsfeier, an der auch Vertreter der Partei und der Behörden teilnahmen.

Hermannsbad

Gü. Verkehrsunfall. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Frühe bei einem Bahnübergang auf der Strecke Hermannsbad-Alexandrowo. Ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk konnte infolge der schlechten Sicht das Herannahen des Zuges nicht beobachten.

Gü. Landrat Siepen besichtigte mit dem Leiter der Staatlichen Kur- und Salinenverwaltung, Kur- und Salinendirektor Scholz, die Betriebe der Kurverwaltung: die Badehäuser, das Thermal-Bewegungsbald, den Zandersaal, die Kurlichtspiele, die Gärtnerei, das Kurtheater, das Sole-Schwimmbad, die Saline und Domäne, die neuangelegte Gemüsegrünerei und anderes mehr.

Leslau

Neuer Staatsanwalt. Der Führer hat den Staatsanwalt Bengsch aus Schneidemühl zum Oberstaatsanwalt in Leslau ernannt. Oberstaatsanwalt Bengsch ist bereits seit Mitte September 1939 — er war damals Leiter der Anklagebehörde bei dem ersten deutschen Sondergericht in Bromberg — in den Ostgebieten tätig.

Veranstaltungsplan der NSDAP. Kreis Lask vom 11. 1. — 17. 1. 1942. Lutomiarsk: 14., 15.00 P. Leit. Lesen u. Schreiben. Pabianice-Nord: 14., 20.15 Schulung, Volksschule. Kreisbildstelle, Xawerow: 15., Film für Umsiedler. Lask: 15., 19.30 Tagung sämtl. P. L., anschl. Schulungsab. Zelow: 15., 20.00 P. L.-Bespr. Pabianice-Ost: 16., 20.00 Appell P. L. Pabianice-West: 16., 20.00 Bl.-u. Zellen. Kreisbildstelle: 16., Film für Umsiedler in Dobron. 17., Reichsschulungsabende für alle 28 Ortsgruppen des Kreises Lask, Thema: „Deutschland ordnet Europa neu“.



Die Folge dieses mangelhaften Spülens ist aber nicht nur eine Gefährdung der Wäschefaser. Man verbraucht auch mehr Seife! Wäsche, aus der nicht alle Schmutzreste herausgespült sind, macht uns doch keine Freude! Solche Wäsche ist niemals klar, weich und so richtig duftend frisch.

Ein Besuch in den Leslauer keramischen Industrierwerken

Unter der Leslauer Industrie, die an und für sich recht bedeutend ist, nimmt die keramische Industrie eine besondere Stellung ein. Von der Größe und Bedeutung dieser Industrie macht man sich am besten eine Vorstellung, wenn man die Tatsache, daß ein Leslauer Betrieb in der Steingutindustrie des Großdeutschen Reiches etwa an sechster Stelle steht, in Rechnung stellt. Bei voller Kapazität kann die jetzt bestehende Gefolgschaft von rund 700 Köpfen auf 1000 gesteigert werden. Dem entsprechen die vorhandenen 42 Brennöfen mit einem Brennraum von 1400 cbm.

Daß gerade Leslau Standort einer starken keramischen Industrie ist, läßt sich wohl darauf zurückführen, daß sowohl in der russischen als in der folgenden polnischen Zeit die Nähe der deutschen Grenze auf der einen Seite, die Weichsel als billiger Wasserweg auf der anderen Seite, einen bestimmenden Einfluß ausübten. Denn bereits damals wurden die erforderlichen Rohstoffe aus Deutschland bezogen. Gegenwärtig ist die Lage so, daß von den Rohstoffen noch Ton und Kaolin aus Sachsen, dem

Sudetenland bzw. Schlesien bezogen werden, während der weiße Quarzsand von Warthbrücken, das Kalksteinhorn von Hansdorf bei Hohenhausen stammen. Es liegt auf der Hand, daß ein Betrieb mit 42 Brennöfen auch ein gewaltiger Verbraucher von Kohle ist: (monatlich 1500 t, d. s. 150 Eisenbahnwaggons). Kohle, möglichst rubrefreie, ist die Voraussetzung für die ungehemmte Fortführung des Betriebes.

Die Leslauer Industrierwerke gehen in ihrem älteren Werk, dem Betrieb Cymanski, auf das Jahr 1870 zurück, das neuere stammt aus dem Jahre 1881. Beide waren scharfe Konkurrenten. Geht man heute durch die Betriebsanlagen, so drängt sich trotz der überall bemerkbaren deutschen Umgestaltung einem der Gedanke auf, daß die Werke offenbar ganz auf Profit abgestellt waren und nach dem einmaligen Aufwand der Einrichtung kaum noch das Notwendigste geschah, die Besitzer dagegen krampfhaft darauf aus waren, möglichst viel Kapital aus ihrer Anlage herauszuschlagen. Wie unbefriedigend die Verhältnisse damals waren, und mit welcher Energie die jetzige

deutsche Leitung sich dieser Verwahrlosung entgegenstemmte, beleuchten folgende Errungenschaften, die um so schwerer wiegen, weil sie in der Kriegszeit erstellt wurden. Mit einem Aufwand von 28 000 RM. wurde die Kanalisation durchgeführt, für die deutsche Gefolgschaft steht ein netter Gefolgschaftsraum zur Verfügung, ein Arztzimmer weist auf die gesundheitliche Betreuung hin. Weiter ist man dabei, aus einem Schuttplatz ein großes Sportfeld zu schaffen. Überall wurden, um den nicht immer erhebenden Anblick der reinen Fabrikanlagen zu mildern, Grünflächen aufgezogen, in absehbarer Zeit wird eine neuzzeitliche Abortanlage geschaffen, auf den Arbeitsplätzen wurde für verbesserte Lichtverhältnisse gesorgt. Im Gebäude selbst ist ein Ausstellungsraum eingerichtet, der für die Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit des Werkes das schönste Zeugnis ablegt. Dabei ist die Betriebsführung entschlossen, auf diesem Wege weiter zu fahren und wird alles tun, soweit sich das im jetzigen Rahmen ermöglichen läßt, weitere Verbesserungen einzuschalten.

Auftragsschwierigkeiten bestehen keine — im Gegenteil! Massenaufträge für Militär, Umstiedler usw. nehmen die Liefermöglichkeiten des Werkes so voll in Anspruch, daß vielfach Wünsche der Privatkundschaft unberücksichtigt

bleiben müssen. Die Betriebsführung ist bemüht, das Werk soweit als möglich auszunutzen. So ist es beispielsweise gelungen, durch ein besonderes Verfahren in der Glasur unabhängig von ausländischen Rohstoffen, z. B. von Bor, zu werden. Deutscher Erfindergeist wies auch hier neue Wege. Lit.

Julius Kindermann AG., Litzmannstadt

Die Baumwollindustrie-Werke Julius Kindermann AG. in Litzmannstadt, legt nunmehr ihren Abschluß zum 31. Dezember 1940 und gleichzeitig die Reichsmark-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1940 vor. Zum 31. Dezember 1940 wird ein Reingewinn von 244 189 RM. ausgewiesen, über dessen Verwendung nähere Mitteilungen nicht gemacht werden. In der Bilanz (in Mill. RM.) erscheinen u. a. verglichen mit der Reichsmark-Eröffnungsbilanz Anlagevermögen mit 3,00 (3,24), Umlaufvermögen mit 2,96 (2,12). Andererseits AK. 4,00 (4,00). Verbindlichkeiten insgesamt 0,44 (0,54), darunter Warenschulden 0,17 (0,07).

Der Bestand an versicherten Personen in der privaten Krankenversicherung erhöhte sich von 8 771 802 am 1. 1. 1940 auf 9 300 804 am 31. 12. 1940. Das Beitragsaufkommen betrug 374 335 194 RM. Davon entfielen rund 70% auf die reinen Versicherungsleistungen ohne Reservestellung, womit die reine Schadenquote eine Senkung um rund 5% gegenüber dem Vorjahr aufweist.

FAMILIEN-ANZEIGEN

In treuer soldatischer Pflichterfüllung starb der Heldentod für Führer und Grobdeutsches am 10. 12. 1941 in vorderster Linie im Kampf gegen den Bolschewismus unser heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, mein teurer, einziger Bruder, unser unvergesslicher Neffe

Waldemar Wolff

Inh. d. Kriegsverdienstkreuzes II. Kl. und Inf.-St.-Abz.

Im blühenden Alter von 21 Jahren. Ehemaliger HJ-Stammführer von Litzmannstadt-Land, Bann 663. Wer ihn gekannt, der weiß, was wir verloren.

In tiefem Schmerz:

Die Eltern: Oswald Wolff und Wanda, geb. Leitloff, Bruder Heinz, z. Z. RAD., Onkel und Tanten.

Alexandrow bei Litzmannstadt.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 10. Januar meine liebe Gattin, innige Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Olga Abel

geb. Schultz

Im Alter von 46 Jahren. Die Beerdigung findet am 13. Januar 1942 um 15:30 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

In tiefem Schmerz:

Der Gatte

Im Namen der Hinterbliebenen.

Dankagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergesslichen

Julius Müller

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die über große Anteilnahme an dem schweren Schlag, der uns betroffen hat, vielen herzlichen Dank. Insbesondere seine trostreichen Worte im Trauerhause sowie auf dem Friedhof, den Kranzspendern und nicht zuletzt den Hausbewohnern für das ehrende Gedenken.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Olga Müller, geb. Simmt.

Im Januar 1942.

OFFENE STELLEN

Bei der hiesigen Amtsverwaltung sind sofort folgende Stellen zu besetzen: ein Verwaltungsangestellter als Abteilungsleiter für die Finanz- und Steuerabteilung oder für die Kartenausgabe- und Bezugsstellen. Vergütungsgruppe VII der TOA. Nach abgelegter Prüfung ist spätere Anstellung als Beamter möglich. Die Stelle ist sehr entwicklungsfähig. Zwei Stenotypistinnen. Vergütungsgruppe VIII der TOA. Die Stelle bietet ein interessantes, ausbaufähiges Arbeitsgebiet. Gutes möbliertes Zimmer und Mittagstisch ist vorhanden. Neben den Gehaltsbezüge erhalten verheiratete Bewerber eine Trennungentschädigung. An Ledige wird ein Miet- und Verpflegungszuschuß gezahlt. Infolge der Osterhilfeverordnung kommen Steuerbeiträge in der Regel nicht zur Anrechnung. Bewerber, die über gute Fachkenntnisse verfügen, wollen ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Dienstantrittstages sofort an den Unterzeichneten einreichen. Der Amtsbezirk Brzezno umfaßt 56 Dörfer mit zusammen 10 500 Einwohnern. Brzezno liegt 19 km von der Kreisstadt Schieratz entfernt. Brzezno, Kreis Schieratz, Wartheland, den 9. Januar 1942.

Der Amtskommissar Nulle.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger,

vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 80, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

Textilgroßhandlung

in Litzmannstadt sucht sofort einen versierten Geschäftsführer gegen Gehalt und Gewinnbeteiligung. Herren mit gewandtem Umgangsformen, die über entspr. Geschäfts- und Warenkenntnisse verfügen, wollen ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Referenzen unter 4442 an die LZ. richten.

Buchhalter, möglichst bilanzieller,

jedoch nicht Bedingung, für sofort gesucht. Angebote unter 4505 an die LZ. 34123

Für Nachmittagsstunden 1-2 perfekte Buchhalter von Textilfabrik

gesucht. Angebote unter 128 an Zeitungsvertrieb Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Photo-Laboranten oder -Laborantinnen,

die in diesem Beruf schon gearbeitet haben und wieder arbeiten möchten, werden von großem Betrieb in Litzmannstadt mit modernsten Einrichtungen gesucht. Bewerb. u. 4500 an die LZ. erbet.

Junge Dame,

nicht unter 18 Jahren, mit besten deutschen Sprachkenntnissen in Wort und Schrift, guter Allgemeinbildung und gewandt im persönlichen Verkehr mit der Kundschaft, wird für den Schalterdienst einer hiesigen Großfirma zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Handschriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angabe von Referenzen u. 6060 an die LZ. erbet.

Verkäuferin, deutsch-u. polnisch

sprechend, für Lebensmittelgeschäft gesucht Ludowikstr. 43.

Steno-Sekretärin bei guten Arbeitsbedingungen

gesucht. Angebote unter 4509 an die LZ. 34131

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Gatten, meinen lieben Sohn, Schwiegersohn und Bruder, unseren unvergesslichen Schwager, Onkel, Vetter und Neffen

Otto Abel

am 11. Januar im 48. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod zu sich nehmen. Die Beerdigung findet

Mittwoch, den 14. Januar, um 15 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Radegast aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Bauführerstraße 48.

Unser guter Kamerad

Otto Abel

hat sich in langjähriger Arbeit für uns aufgeopfert. Wir werden es ihm nie vergessen und ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren. Die Kameraden versammeln sich

Dienstag, d. 13. 1., 19.30 Uhr in der Leichenhalle zu Radegast und Mittwoch daselbst um 15 Uhr.

Ed. Bayer.

Es hat Gott dem Allmächtigen

gefallen, meinen teuren Gatten, unsern treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gärtnerbesitzer

Josef Sieradzki

nach einem arbeitsreichen Leben im 70. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden in die Ewigkeit zu sich zu rufen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. Januar, um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des alten kath. Friedhofes aus statt.

In tiefem Schmerz:

Die Gattin nebst Kindern und Enkelkinder.

Karlshof, Holzessigweg 51.

ALLEINIGE BÜROKRAT, perfekt in Kurzschrift

und Schreibmaschine, für 1. Februar, evtl. früher oder später, gesucht. Kenntnisse in Buchführung u. Registratur erwünscht. Nicht zu junge Dame, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, bevorzugt. Angebote unter 4446 an die LZ. 4446

Deutschsprachige Junge Bürokratin

gesucht Clausewitzstraße 62.

Maschinenschreiberin für sofort

gesucht. Zu melden beim Reichsarbeitsdienst, Arbeitsgau XL, Litzmannstadt, Moltkestraße 18-20, Ecke Spinnlinie, Ruf 251-90.

Jüngeres Fräulein für leichte Büroarbeit

gesucht. Ungelernte Kräfte werden eingearbeitet. Angebote unter 4506 an die LZ. 34172

Ab sofort benötigen wir Kleidermacherinnen,

Adolf-Hitler-Str. 67, im Hof, links, 3. St., W. 12.

Suche kinderliebende Hausgehilfin.

Bedingung deutsche Sprache. Oststraße 72, W. 4. 34130

Hausmädchen mit Kochkenntnissen

wird ab sofort gesucht Buschlinie 86, W. 36.

VERTRETER

Vertreter für Warthegau und Gouvernament gesucht, die Galanterie-, Bijouterie-, Schreibwaren-, Photo-, Drogen-, Geschenkartikel-Geschäfte etc. mit nachweisbarem Erfolge besuchen, fleißig und seriös sind. Angebote unter Kl. 60065 an Ala, Berlin W. 35.

Stadtvorteiler, gutes Auftreten

und Verkaufstalent, für Farbwarengeschäft sofort gesucht. Angebote unter 4473 an die LZ. 34375

Rohre, Rohrzeugnisse, Stabstahl.

Gesucht wird ein in obigen Fabrikaten gut eingearbeiteter Vertreter. In Frage kommen Herren, die über gute Fachkenntnisse und beste Beziehungen zu Abnehmerkreisen verfügen. Schriftliche Angebote unter „WK 310“ an das Oberschles. Werbebüro Anzeigenmittlung, Kattowitz, Johannesstraße 12, erbeten.

Bitte Hilft Welche Textilfirma

will nach dem Kriege oder schon jetzt ihre Vertretung für Norddeutschland (Sitz Hamburg) vergeben. Vertreter ist pers. in Litzmannstadt am 14. u. 15. Januar. Ellangebote unter 1585 an die LZ.

STELLENGESUCHE

Selbständiger Lohnbuchhalter (Textilbranche), vertraut in Personalsachen, sucht ab 1. 2. 1942 entsprechende Stellung. Geff. Angebote unter 4496 an die LZ.

Stundenbuchhalter, vertraut mit

Steuern, übernimmt Buchführung, Bilanz und Abschlussarbeiten. Angebote unter 4387 an die LZ.

Erf. Zuckertechniker (Betriebsassistent),

Altreich, 41 J., sucht sich ab 1. 4. 1942 zu verändern. Geff. Zuschriften an Chem. Dipl.-Ing. W. Regner, z. Z. Dresden A 27, Kaitzer Straße 117/1.

Kaufmann, Enddreißiger, firm in

allen Zweigen der kaufmänn. und kaufm.-techn. Verwaltung, mehrjährige Praxis als Revisor in Behörde und Privatwirtschaft, flotter Korrespondent, sprachkundig, guter Organisator und gewandter Verhandlungspartner, gestützt auf beste Zeugnisse, sucht sich baldigst in entwicklungsfähige Position nach dem Osten, vorzugsweise Litzmannstadt, zu verändern. Angebote erbeten unter 5010 an die Allgemeine Werbe-Gesellschaft, Magdeburg.

Deutscher, Altreich (17 Jahre), der

Ostern 1942 seine kaufmännische Lehre beendet, sucht für 1. 4. 1942 Stellung in einem kriegswichtigen Betrieb, um sich buchhalterische Kenntnisse anzueignen. Zuschriften erbeten an Joachim Liebschner, Lignitz, Niederschlesien, Wörther Straße 10.

Deutsche, Altreich, verh., 34 Jahre,

mehrfährige Behörden- und Unternehmerpraxis, sucht Vertrauensstellung als Sekretärin oder Publikumsabfertigung. Angebote mit Gehaltsangabe u. 4503 an die LZ.

Photo-Kopieranstalt in Litzmannstadt

mit enormen Leistungen, bester Arbeit, sucht in Kürze neuen Wirkungskreis. Fabriken, Betriebe, Arbeitsdienstlager usw., die Interesse daran haben, evtl. hier arbeiten zu lassen, werden gebeten, ihre Anschrift bekanntzugeben unter 4499 an die LZ.

Alleinige Bürokratin, perfekt in Kurzschrift

und Schreibmaschine, für 1. Februar, evtl. früher oder später, gesucht. Kenntnisse in Buchführung u. Registratur erwünscht. Nicht zu junge Dame, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, bevorzugt. Angebote unter 4446 an die LZ. 4446

Deutschsprachige Junge Bürokratin

gesucht Clausewitzstraße 62.

Maschinenschreiberin für sofort

gesucht. Zu melden beim Reichsarbeitsdienst, Arbeitsgau XL, Litzmannstadt, Moltkestraße 18-20, Ecke Spinnlinie, Ruf 251-90.

Jüngeres Fräulein für leichte Büroarbeit

gesucht. Ungelernte Kräfte werden eingearbeitet. Angebote unter 4506 an die LZ. 34172

Ab sofort benötigen wir Kleidermacherinnen,

Adolf-Hitler-Str. 67, im Hof, links, 3. St., W. 12.

Suche kinderliebende Hausgehilfin.

Bedingung deutsche Sprache. Oststraße 72, W. 4. 34130

Hausmädchen mit Kochkenntnissen

wird ab sofort gesucht Buschlinie 86, W. 36.

VERTRETER

Vertreter für Warthegau und Gouvernament gesucht, die Galanterie-, Bijouterie-, Schreibwaren-, Photo-, Drogen-, Geschenkartikel-Geschäfte etc. mit nachweisbarem Erfolge besuchen, fleißig und seriös sind. Angebote unter Kl. 60065 an Ala, Berlin W. 35.

Stadtvorteiler, gutes Auftreten

und Verkaufstalent, für Farbwarengeschäft sofort gesucht. Angebote unter 4473 an die LZ. 34375

Rohre, Rohrzeugnisse, Stabstahl.

Gesucht wird ein in obigen Fabrikaten gut eingearbeiteter Vertreter. In Frage kommen Herren, die über gute Fachkenntnisse und beste Beziehungen zu Abnehmerkreisen verfügen. Schriftliche Angebote unter „WK 310“ an das Oberschles. Werbebüro Anzeigenmittlung, Kattowitz, Johannesstraße 12, erbeten.

Bitte Hilft Welche Textilfirma

will nach dem Kriege oder schon jetzt ihre Vertretung für Norddeutschland (Sitz Hamburg) vergeben. Vertreter ist pers. in Litzmannstadt am 14. u. 15. Januar. Ellangebote unter 1585 an die LZ.

STELLENGESUCHE

Selbständiger Lohnbuchhalter (Textilbranche), vertraut in Personalsachen, sucht ab 1. 2. 1942 entsprechende Stellung. Geff. Angebote unter 4496 an die LZ.

Stundenbuchhalter, vertraut mit

Steuern, übernimmt Buchführung, Bilanz und Abschlussarbeiten. Angebote unter 4387 an die LZ.

Erf. Zuckertechniker (Betriebsassistent),

Altreich, 41 J., sucht sich ab 1. 4. 1942 zu verändern. Geff. Zuschriften an Chem. Dipl.-Ing. W. Regner, z. Z. Dresden A 27, Kaitzer Straße 117/1.

Kaufmann, Enddreißiger, firm in

allen Zweigen der kaufmänn. und kaufm.-techn. Verwaltung, mehrjährige Praxis als Revisor in Behörde und Privatwirtschaft, flotter Korrespondent, sprachkundig, guter Organisator und gewandter Verhandlungspartner, gestützt auf beste Zeugnisse, sucht sich baldigst in entwicklungsfähige Position nach dem Osten, vorzugsweise Litzmannstadt, zu verändern. Angebote erbeten unter 5010 an die Allgemeine Werbe-Gesellschaft, Magdeburg.

Deutscher, Altreich (17 Jahre), der

Ostern 1942 seine kaufmännische Lehre beendet, sucht für 1. 4. 1942 Stellung in einem kriegswichtigen Betrieb, um sich buchhalterische Kenntnisse anzueignen. Zuschriften erbeten an Joachim Liebschner, Lignitz, Niederschlesien, Wörther Straße 10.

Deutsche, Altreich, verh., 34 Jahre,

mehrfährige Behörden- und Unternehmerpraxis, sucht Vertrauensstellung als Sekretärin oder Publikumsabfertigung. Angebote mit Gehaltsangabe u. 4503 an die LZ.

Photo-Kopieranstalt in Litzmannstadt

mit enormen Leistungen, bester Arbeit, sucht in Kürze neuen Wirkungskreis. Fabriken, Betriebe, Arbeitsdienstlager usw., die Interesse daran haben, evtl. hier arbeiten zu lassen, werden gebeten, ihre Anschrift bekanntzugeben unter 4499 an die LZ.

Junger Bote, Deutsch u. Polnisch in

Wort und Schrift, sucht sofort Beschäftigung. Angebote unter 4498 an die LZ. 34103

UNTERRICHT

Wer weist einem Auslandsdeutschen aus Übersee eine kultivierte Wohnung von 3 1/2-5 Zimmern nebst Zubehör nach? Die Wohnung kann leer, möbliert oder teilweise möbliert sein. Längerer Kontrakt möglich. Erwünscht ist gute Wohngegend, möglichst Garten oder Gartenbenutzung oder Nähe eines Parkes. Geff. Angebote erbeten Ernst Krähe, Fremdenhof General Litzmann, Zimmer Nr. 122.

Nachhilfestunden in Mathematik,

Englisch und Latein für Schüler der 3. Kl. der Oberschule gesucht. Angebote unter 4470 an die LZ. erbeten. 34366

Nachhilfestunden in Russisch

gesucht. Fernruf 121-18. 34376

MIETGESUCHE

Elektro-Großhandlung sucht ungefähr 1000 qm Lagerraum, mögl. im Stadtzentrum, zu mieten oder zu kaufen. Vermittlung erwünscht. Ferro-Elektrikum, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 123, Ruf 151-29.

Gut möbl. Zimmer mit Zentralheizung

von Akademiker gesucht. Angebote unter 4491 an die LZ.

Berufst. Fräulein sucht gut möbl.

Zimmer, mit voller Pension bevorzugt. Angebote erbeten an Warta-Transport-Ges. m. b. H., Hermann-Göring-Straße 99 (neu).

Industrie-Kaufmann, Deutscher, viel

auf Reisen, sucht für bald großes möbliertes Zimmer mit Komfort, Fernruf. Ang. u. 4464 an die LZ.

Fabriklokal, etwa 6000 qm groß,

mit Zentralheizung und Stromanschluß zu mieten gesucht. Angebote unter 4410 an die LZ.

Möbl. Zimmer für RAD-Führer und

Angestellte sof. gesucht. Reichsarbeitsdienst, Arbeitsgau XL, Litzmannstadt, Moltkestr. 18-20, Ecke Spinnlinie, Ruf 251-90.

Lagerplatz sofort zu mieten oder

kaufen gesucht. Preisangebote an Firma H. Krull & Co., Bauunternehmen, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 103. 34105

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche zwei sonnige Zimmer Nähe Heinkelhof, gegen zwei Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten Nähe Deutschlandplatz. Sprenglerstraße 4, W. 8. 34119

Litzmannstadt - Pirna a. d. Elbe.

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör und Garten, Erdgesch., in Landhaus, sehr schöne Lage in Pirna an der Elbe, gegen ähnliche Wohnung in Litzmannstadt zu tauschen gesucht. Angebote an Zellgarn AG., Ostlandstraße 231.

Litzmannstadt - Beuthen O/S. Drei-

Zimmer-Wohnung, 1. Stock, mit Zubehör, Zentralheizung, Warmwasser, in Beuthen O/S., gegen ähnliche Wohnung in Litzmannstadt zu tauschen gesucht. Angebote an Zellgarn AG., Ostlandstraße 231.

VERKAUFE

Autokühler-Frostschutzmittel soeben eingetroffen. Tankstelle Keilisch, Hermann-Göring-Straße, Verwalter Otto Kozel. Tag-u. Nachtdienst.

Beitstellen mit Matratzen, dunkel,

Eiche, und Grammophon zu verkaufen Mompelgardstr. 32,

Leichte Muse
WILLY FRITSCH
 Adelheid Seck
 Grete Weiser
 Willi Rose
 u. a. m.
 Das große Operetten-Lustspiel der Terra
 Musik: Walter Kollo
Wochenschau und Kulturfilm
 Jugendliche nicht zugelassen
 Heute Erstaufführung
 15.00, 17.45, 20.30

CASINO

Der strittige Punkt
 Es gibt bei uns keinen Punkt, um den zu streiten wäre; denn wir verkaufen nur das, womit wir Ehre einlegen können.

Ludwig Kuk
 ADOLF-HITLER-STRASSE 47
 DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Zum fischen Mantel: Die passende Tasche
 Für die Reise: Den eleganten Koffer

Koffer-Arnike
 Adolf-Hitler-Str 35, Ruf 183-37

Kleine Wunden schnell verbunden
 mit HANSAPLAST
 Stets gebrauchsfähig! Im Nu angelegt, sitzt dieser praktische Schnellverband unverrückbar fest und schützt die Wunde vor Verschmutzung.

Hansaplast elastisch

In den Henkel-Wecken wird geschafft
 wie nie zuvor! Es ist sogar gelungen, die Produktion erheblich zu steigern — eine Leistung, auf die wir stolz sind. Es ist heute wirklich eine Riesenaufgabe, Millionen von Haushaltungen mit Wasch- und Reinigungsmitteln zu versorgen. Wenn unsere Hausfrauen davon eine Ahnung hätten! Deshalb eine Bitte: Sollte mal ein Brautpaar vorübergehend knapp werden, so haben Sie Geduld und Vertrauen. Wenn einer sich Gedanken macht, um Ihnen auch im Kriege das Waschen und Putzen zu erleichtern, dann sind wir es.

Persil-Werke, Düsseldorf
 Henko SII IMI ATA

Geldschränke und Kassetten
 Umarbeiten von Schlössern usw.
 empfiehlt
Karl Zinke
 Inhaber Bruno Zinke
 Litzmannstadt, Meisterhausstraße 78 (alt 16) Ruf 224-19

THEATER
 Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen. Dienstag, den 13. Januar, 15.00 Uhr, Freier Verkauf „Schneeweißchen und Rosenrot“, Märchen nach Gebr. Grimm von Hermann Stelter. — 20.00 Uhr KdF-Ring 5, Wahlmiete „Die Nacht in Siebenbürgen“, Lustspiel von Nikolaus Asztalos. — Mittwoch, 14. Januar, 20.00 Uhr, Vorst. f. d. Wehrmacht, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár. — Donnerstag, 15. Januar, 20.00 Uhr, KdF-Ring 8, Wahlmiete „Lumpenpackvagabundus“, Zauberposse mit Gesang von Johann Nestroy. — Freitag, 16. Januar, 20.00 Uhr, 9. Vorst. für die Freitag-Miete, Fr. Verkauf, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“. Vorverkauf f. d. Wahlmiete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.

FILM THEATER
 Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr Heute Erstaufführung des großen Operetten-Lustspiel-films der Terra „Leichte Muse“ mit Willy Fritsch, Adelheid Seck, Grete Weiser, Ingeborg von Kusserow, Willi Rose, Jacob Tiedtke, Gerh. Dammann, Erich Ponto, Paul Bildt, Heinz Ohlsen. Jugendliche nicht zugelassen.
 Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30. Der spannende Terra-Film in Erstaufführung „Sein Sohn“ mit Karin Hardt, Otto Wernicke, Rolf Weh, Ida Wüst, Hermann Brix, Hilde Schneider, Fritz Odemar, Max Güstorf, Eva Tinschmann. Jugendliche zugel.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr, sonntags auch 16.30 Uhr „Immer nur Du...“ mit Johannes Heesters, Fita Benkhoff, Paul Kemp, Dora Komar, Fritz Kampers, Paul Westermeyer u. a. Für Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.
 Capitol, Ziethenstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Uhr „Wiener Geschichten“ mit Marthe Harrell, Hans Moser, Paul Hörbiger. Für Jugendliche nicht zugelassen.
 Dell, Buschlinie 123. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Das andere Ich“ mit Hilde Krahl, Mathias Wiemann u. a. Jugendl. nicht zugelassen.
 Gloria, Ludendorffstraße 74/76. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Frau Luna“ mit Theo Lingens. Jugendl. nicht zugelassen.
 Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00 Uhr „Der Herrscher“ mit Emil Jannings. Für Jugendl. vom vollendeten 14. Lebensjahre an zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Gefährliches Spiel“ mit Jenny Jugo und Harry Liedtke.
 Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonnt. auch 13.00 „Ich sing mich in Dein Herz hinein“ mit Hans Schnker, Adele Sandrock, H. A. von Schlettow. Für Jugendl. nicht zugelassen.
 Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Annelie“ mit Luise Ullrich, Carl Ludwig Diehl und Werner Krauß. Jugendl. ab 14 Jahre erlaubt.
 Palladium, Böhmisches Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 „Tanz mit dem Kaiser“ mit Marika Röck. Jugendl. nicht zugelassen.
 Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Frühlingsluft“ mit Magda Schneider und Wolf Albach-Retty. Für Jug. erlaubt.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN
Der Oberbürgermeister Litzmannstadt
 Nr. 7/42. Genehmigung von Ordnungen für den Schlacht- und Viehhof. Der Regierungspräsident hat unter dem 24. Dezember 1941 für den Städt. Schlacht- und Viehhof folgende Ordnungen genehmigt, die hiermit veröffentlicht werden:
 1. Ordnung über die Erhebung eines Ausgleichszuschlages bei Lebendvieh im Stadtbezirk Litzmannstadt.
 2. Ordnung über die Erhebung einer Ausgleichsabgabe auf frisches Fleisch, das der Stadt Litzmannstadt aus einer Schlachtung außerhalb des Stadtbezirkes zugeführt wird.
 Die fraglichen Ordnungen liegen bis zum 31. Januar 1942 im Büro des Schlacht- und Viehhofes, Kleinowstraße 3, zur Einsichtnahme aus.
 Litzmannstadt, den 12. Januar 1942.
 Der Oberbürgermeister, Schlacht- und Viehhof.

Der Bürgermeister Schieratz
 Öffentliche Bekanntmachung der Stadt Schieratz. Mit Verordnung des Herrn Reichsministers des Innern vom 4. 12. 1941, ROBEI. I. Nr. 138, S. 745, ist die Reichsmeldeordnung (R.M.O.) sowie die Verordnung über zusätzliche Bestimmungen mit dem 1. 1. 1942 in den eingegliederten Ostgebieten eingeführt. Demnach ist jeder Einwohner der Stadt Schieratz verpflichtet, bei Weg- bzw. Zuzug (auch wenn er den Wohnort im Inlande beibehält), sich innerhalb 3 Tagen im Einwohnermeldeamt zu melden (polizeiliche An- oder Abmeldung). Dasselbe gilt auch bei Wohnungswechsel innerhalb der Stadt, sowie für Besuchsfremde, die in einer Gemeinde des Inlandes wohnen und sich hier bei Verwandten oder Bekannten vorübergehend aufhalten.
 Wer seine Pflicht, sich rechtzeitig an- oder abzumelden, bzw. bei Wohnungswechsel innerhalb der Stadt sich zumelden vorsätzlich oder fahrlässig verletzt, wird bestraft.
 Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde, gez. Trieschmann.

Volksbildungsstätte Litzmannstadt, Kulturfilmbühne
 Meisterhausstr. 94. Morgen, Mittwoch, den 14. Januar 1942, 20.00 Uhr Großer Saal, Kulturtonfilm des bekannten Naturforschers Bengt Berg „Sehnsucht nach Afrika“, Eintrittspreis 0,50 RM. (mit Hörerkarte 0,30 RM.).
 Pabianice — Capitol. 20.00 Uhr „Der Jäger von Fall“.
 Kalisch, Deutsches Lichtspielhaus bis 15. Januar „Fremdenheim Plüda“.
 Löwenstadt, Film-Theater. Sonnabend 17.00 u. 20.00 Uhr, Sonntag 14.00, 17.00 u. 20.00 Uhr, Montag 18.00 Uhr „Gasparone“. Für Jugendl. ab 14 Jahre erl.
 Kutno — Ostlandtheater bis 15. Januar „Großalarm“.

Geschäfts-Anzeigen
 Mit Freundlichkeit wird's geschafft und die Kundschaft zufriedengestellt. Bei Kuk, Adolf-Hitler-Str. 47, Textilien und Bekleidung, ist die Kundenbedingung in jedem Falle freundlich und aufmerksam, er will ja das Haus der zufriedenen Kunden führen.
Pekasson Finanz- und Lohn-Durchschreib- Buchhaltung. Gleich gut für alle Kontenrahmen geeignet. Verlangen Sie bitte unser Werbematerial. Paul Klepsch & Sohn, Großdruckerei für Durchschreibebücher, Bischofsverda i. Sa., gegründet 1876. Vertreter O. Günther, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 94, W. 7.
Paul Schönborn, Litzmannstadt Adolf-Hitler-Str. 133, Ruf 221-13 Früher und erst recht heute wird alles drangesetzt, um Ware zu beschaffen. Besuchen Sie uns daher immer wieder. Was heute nicht vorrätig, kann morgen eintreffen. Unsere Strickwaren wie: Damen- und Herrenpullover, Westen und Kinderbekleidung usw., Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herrenunterwäsche in Wolle und Seide, sowie Unterkleidung sind nach wie vor gern getragen, weil sie immer eine besondere Note haben.
Maß-Korsett-Salon. Blütenhalter und Korsetts spezielle Zeichnung für jede Figur, Erna Koschel, Litzmannstadt, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.
Gummlüberschuhe für Herren, Damen und Kinder. Gummiwaren für Haus- und Industriebedarf. Johannes Schwalm, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121.
Damenstrickjacken und -Pullover — sehr begehrt — von Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.
Zarte, duftige Damenwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Blusen und Schals finden Sie auch heute noch in einer erfreulich guten Auswahl. Bitte besuchen Sie uns, wir beraten Sie gern. E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.
Badesalz aus Hermannsbad. Sehr empfehlenswert bei Rheuma, Muskel-, Gelenk-, Frauen-, Stoffwechsel- und Kreislaufkrankungen. Vorrätig in Apotheken und Drogerien. Großbezug durch Firma Ludwig Spieß & Co., Litzmannstadt.

Leistungsfähiger Malerbetrieb übernimmt Heeresaufträge, umfassend das gesamte Gebiet des Anstrichs und der Malerei. Malerwerkstube Erich de Fries, Schlageterstraße 52, Ruf 139-95.
Parkett zirkeln, drahten, Abschleifen, wachsen und bohren. Fensterreinigen aller Art, Baureinigungsarbeiten, Büoreinigung, i. Abonnement usw. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Schwierige Schweißarbeiten aus verschiedenen Metallen, besonders Aluminium und von Hohlkörpern erledigt seit 25 Jahren Leopold Tahler, Engelstraße 8, Ruf 150-42.
Glaserwerkstatt übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294, Fernruf 110-62.
Verdunkelungsrollos in verschiedenen Breiten und in erstklassiger Ausführung eingetroffen. Paul Raböse, Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.) Ruf 171-00
Bauglaserer, Glasschleiferi und Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 100, Ruf 183-18.
Malerarbeiten größeren Umfanges werden prompt und billig ausgeführt. Ed. Marczynski Malermeister, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 114, Ruf 154-34.
Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.
Schmechel & Sohn, das Bekleidungs-Fachgeschäft bietet Ihnen für Ihre Punkte die beste Verwendung. Adolf-Hitler-Straße 90.
Addiermaschinen Verkauf — Vermietung. Tasma Addiermaschinen G.m.b.H., Berlin W. 35, Potsdamer Str. 78, 224467.
Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

Wenn Sie sich einen Mantel oder Anzug kaufen — dann soll es vor allem ein Stück sein, das nicht nur dem Auge gefällt, sondern das die Geldausgabe auch durch besonders guten Sitz und sorgfältige Verarbeitung rechtfertigt. Wenn es darauf ankommt, dann bitten wir Sie, Vertrauen zu uns zu haben. Wir wollen Ihnen nicht nur ein Stück verkaufen, nein, es ist unser Ehrgeiz, daß Sie noch lange nachher sagen: Jawohl, ich wurde gut bedient im Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 98
Bilder verschönen Ihr Heim! Ölgemälde, Führerbilder u. a. in allen Ausführungen. Kunsthandlung Leopold Nickel, Litzmannstadt, Ostlandstraße 95, Ruf 138-11. Eigene Bilderrahmenfabrik und Buchbinderei.
Spiegel, Glas, Autoscheiben, sind unsere Spezialitäten. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung. Glasschleiferi Julius Werminski, Litzmannstadt, Ostlandstraße Nr. 103, Ruf 218-21.
Bilderrahmen, Einrahmung, Gardinenleisten, Bilder, Fahnen und Dekorationsartikel. Bitte besuchen Sie uns, wir bedienen Sie gern. Bilderleistenwerkstatt E. B. Wallner, Litzmannstadt, Buschlinie Nr. 132, (Ecke Ostlandstraße) Ruf 245-95.
Der Weg zur Qualität in Oberbekleidung für Herren, Damen und Kinder sowie in jeder Art Spinnstoffen ist der Weg zu Ludwig Kuk, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 47, dem Haus der zufriedenen Kunden.
Bier — Limonade Ruf 212-94

Rundfunkgeräte und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 67, Litzmannstadt, Fernruf 168-17
Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.
Glas, Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufenscheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03
T-ag- und Nachtheiden, Leinen- und Papierkragen sowie alle Herrenartikel hat stets am Lager Ludwig Kuk, das Haus der zufriedenen Kunden, Adolf-Hitler-Straße 47.
Webeblätter, in Pechbund und Zinnguß, Stahl-draht-Litzen, Schaftstäbe, runde u. ovale Stäbe u. Weberelutensilien, in der Weberelutensilien-Fabrik Zerbel und Prenzlau, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73 (früher Lindenstr.) Ruf 115-12.

Litzmannstädter Altmateriahandlung kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.
Malerarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.
Du hast Deine Pflicht erfüllt indem Du das Pelzfutter Deines Mantels der Sammelaktion für die Wehrmacht zur Verfügung stellst. Du kannst das Kleidungsstück durch Einlösen eines Futterstoffes wieder gebrauchsfähig machen. Dieses erhältst Du im Fachgeschäft für Futterstoffe und Schneiderzutaten von Edmund Bokslaiter, Inh. A. Bokslaiter, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 79.
Kunst- und Antiquitätenhandlung A. Mielnikow, Schlageterstraße 18 kauft ständig Teppiche aller Art: Perser, hand- und maschinengewebte, Kellme, Kristalle, sowie Bilder bekannter Maler.
Kaufe ständig Kleidung, Kristall, Möbel, Porzellan, Musikinstrumente. An- und Verkauf von Altwaren jeglicher Art. Karl Krüger, Litzmannstadt, Ostlandstraße 139, Ruf 201-37.
An- und Verkauf, Johanna Suetz, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 68, An- und Verkauf von gebrauchten Möbeln, antiken Gegenständen, Gemälden, Teppichen, Porzellan, Kristall und anderen Gegenständen.
Trachtenjacken — Original Wiener und Salzburger Handarbeit bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65

Porzellan? — dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln so wie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. Besuchen Sie unsere neugestalteten Verkaufsräume. Wir beraten Sie fachmännisch und unverbindlich. Ruf 120-66
Artur Fulde u. Sohn Packpapier - Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.
Sondermeldung und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.
Schmechel und Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90, Litzmannstadt. Von uns gekleidet, heißt nicht nur modisch angezogen sein, sondern gibt die Gewähr, gut bedient zu sein. Zwei Dinge, die viel wert sind und mit denen man bei Schmechel und Sohn — immer rechnen kann.
Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfs - Großhandel Schmidt, Fuchs und Co. Buschlinie 45, Litzmannstadt. Rufen Sie Fernruf 137-26 oder 210-16. Wir liefern durch eigenen Transportdienst schnell und zuverlässig.
Kleider, Mäntel, Kostüme, Kompletts. Anfertigung. Prompte Bedienung. Maria Arenz, Maßschneiderei, Adolf-Hitler-Straße 101/6.
Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58 Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33, Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Welden-gasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.
Immer elegant sein, das ist auch Ihr Wunsch Unter den entzückenden Winterneuhelmen in Mänteln, werden auch Sie das Passende finden. Es lohnt sich für Sie, wenn Sie uns mit Ihrem Besuch beehren. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.
Kaufe alte Möbel, Kleider, Wäsche usw., Buschlinie 127, Altwaren-Geschäft
Dachpappe Suche Lieferwerk zur dauernden Belieferung. Bin ich Teila bnehmer. Bedarf augenblicklich 8000 Rollen. Laufender monatlicher Bedarf 1000 — 1500 Rollen. Angebote an Leonhard Pfitzner We-lungen (Welun) Schlierzater Str. 3
Fuhrunternehmen „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.
Litzmannstädter Altmateriahandlung kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.
Malerarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.
Du hast Deine Pflicht erfüllt indem Du das Pelzfutter Deines Mantels der Sammelaktion für die Wehrmacht zur Verfügung stellst. Du kannst das Kleidungsstück durch Einlösen eines Futterstoffes wieder gebrauchsfähig machen. Dieses erhältst Du im Fachgeschäft für Futterstoffe und Schneiderzutaten von Edmund Bokslaiter, Inh. A. Bokslaiter, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 79.
Kunst- und Antiquitätenhandlung A. Mielnikow, Schlageterstraße 18 kauft ständig Teppiche aller Art: Perser, hand- und maschinengewebte, Kellme, Kristalle, sowie Bilder bekannter Maler.
Kaufe ständig Kleidung, Kristall, Möbel, Porzellan, Musikinstrumente. An- und Verkauf von Altwaren jeglicher Art. Karl Krüger, Litzmannstadt, Ostlandstraße 139, Ruf 201-37.
An- und Verkauf, Johanna Suetz, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 68, An- und Verkauf von gebrauchten Möbeln, antiken Gegenständen, Gemälden, Teppichen, Porzellan, Kristall und anderen Gegenständen.
Trachtenjacken — Original Wiener und Salzburger Handarbeit bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65

Wenn Sie sich einen Mantel oder Anzug kaufen — dann soll es vor allem ein Stück sein, das nicht nur dem Auge gefällt, sondern das die Geldausgabe auch durch besonders guten Sitz und sorgfältige Verarbeitung rechtfertigt. Wenn es darauf ankommt, dann bitten wir Sie, Vertrauen zu uns zu haben. Wir wollen Ihnen nicht nur ein Stück verkaufen, nein, es ist unser Ehrgeiz, daß Sie noch lange nachher sagen: Jawohl, ich wurde gut bedient im Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 98
Bilder verschönen Ihr Heim! Ölgemälde, Führerbilder u. a. in allen Ausführungen. Kunsthandlung Leopold Nickel, Litzmannstadt, Ostlandstraße 95, Ruf 138-11. Eigene Bilderrahmenfabrik und Buchbinderei.
Spiegel, Glas, Autoscheiben, sind unsere Spezialitäten. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung. Glasschleiferi Julius Werminski, Litzmannstadt, Ostlandstraße Nr. 103, Ruf 218-21.
Bilderrahmen, Einrahmung, Gardinenleisten, Bilder, Fahnen und Dekorationsartikel. Bitte besuchen Sie uns, wir bedienen Sie gern. Bilderleistenwerkstatt E. B. Wallner, Litzmannstadt, Buschlinie Nr. 132, (Ecke Ostlandstraße) Ruf 245-95.
Der Weg zur Qualität in Oberbekleidung für Herren, Damen und Kinder sowie in jeder Art Spinnstoffen ist der Weg zu Ludwig Kuk, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 47, dem Haus der zufriedenen Kunden.
Bier — Limonade Ruf 212-94

Rundfunkgeräte und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 67, Litzmannstadt, Fernruf 168-17
Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.
Glas, Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufenscheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03
T-ag- und Nachtheiden, Leinen- und Papierkragen sowie alle Herrenartikel hat stets am Lager Ludwig Kuk, das Haus der zufriedenen Kunden, Adolf-Hitler-Straße 47.
Webeblätter, in Pechbund und Zinnguß, Stahl-draht-Litzen, Schaftstäbe, runde u. ovale Stäbe u. Weberelutensilien, in der Weberelutensilien-Fabrik Zerbel und Prenzlau, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73 (früher Lindenstr.) Ruf 115-12.

Litzmannstädter Altmateriahandlung kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.
Malerarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.
Du hast Deine Pflicht erfüllt indem Du das Pelzfutter Deines Mantels der Sammelaktion für die Wehrmacht zur Verfügung stellst. Du kannst das Kleidungsstück durch Einlösen eines Futterstoffes wieder gebrauchsfähig machen. Dieses erhältst Du im Fachgeschäft für Futterstoffe und Schneiderzutaten von Edmund Bokslaiter, Inh. A. Bokslaiter, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 79.
Kunst- und Antiquitätenhandlung A. Mielnikow, Schlageterstraße 18 kauft ständig Teppiche aller Art: Perser, hand- und maschinengewebte, Kellme, Kristalle, sowie Bilder bekannter Maler.
Kaufe ständig Kleidung, Kristall, Möbel, Porzellan, Musikinstrumente. An- und Verkauf von Altwaren jeglicher Art. Karl Krüger, Litzmannstadt, Ostlandstraße 139, Ruf 201-37.
An- und Verkauf, Johanna Suetz, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 68, An- und Verkauf von gebrauchten Möbeln, antiken Gegenständen, Gemälden, Teppichen, Porzellan, Kristall und anderen Gegenständen.
Trachtenjacken — Original Wiener und Salzburger Handarbeit bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65

Porzellan? — dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln so wie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. Besuchen Sie unsere neugestalteten Verkaufsräume. Wir beraten Sie fachmännisch und unverbindlich. Ruf 120-66
Artur Fulde u. Sohn Packpapier - Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.
Sondermeldung und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.
Schmechel und Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90, Litzmannstadt. Von uns gekleidet, heißt nicht nur modisch angezogen sein, sondern gibt die Gewähr, gut bedient zu sein. Zwei Dinge, die viel wert sind und mit denen man bei Schmechel und Sohn — immer rechnen kann.
Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfs - Großhandel Schmidt, Fuchs und Co. Buschlinie 45, Litzmannstadt. Rufen Sie Fernruf 137-26 oder 210-16. Wir liefern durch eigenen Transportdienst schnell und zuverlässig.
Kleider, Mäntel, Kostüme, Kompletts. Anfertigung. Prompte Bedienung. Maria Arenz, Maßschneiderei, Adolf-Hitler-Straße 101/6.
Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58 Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33, Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Welden-gasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.
Immer elegant sein, das ist auch Ihr Wunsch Unter den entzückenden Winterneuhelmen in Mänteln, werden auch Sie das Passende finden. Es lohnt sich für Sie, wenn Sie uns mit Ihrem Besuch beehren. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.
Kaufe alte Möbel, Kleider, Wäsche usw., Buschlinie 127, Altwaren-Geschäft
Dachpappe Suche Lieferwerk zur dauernden Belieferung. Bin ich Teila bnehmer. Bedarf augenblicklich 8000 Rollen. Laufender monatlicher Bedarf 1000 — 1500 Rollen. Angebote an Leonhard Pfitzner We-lungen (Welun) Schlierzater Str. 3
Fuhrunternehmen „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.
Litzmannstädter Altmateriahandlung kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.
Malerarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.
Du hast Deine Pflicht erfüllt indem Du das Pelzfutter Deines Mantels der Sammelaktion für die Wehrmacht zur Verfügung stellst. Du kannst das Kleidungsstück durch Einlösen eines Futterstoffes wieder gebrauchsfähig machen. Dieses erhältst Du im Fachgeschäft für Futterstoffe und Schneiderzutaten von Edmund Bokslaiter, Inh. A. Bokslaiter, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 79.
Kunst- und Antiquitätenhandlung A. Mielnikow, Schlageterstraße 18 kauft ständig Teppiche aller Art: Perser, hand- und maschinengewebte, Kellme, Kristalle, sowie Bilder bekannter Maler.
Kaufe ständig Kleidung, Kristall, Möbel, Porzellan, Musikinstrumente. An- und Verkauf von Altwaren jeglicher Art. Karl Krüger, Litzmannstadt, Ostlandstraße 139, Ruf 201-37.
An- und Verkauf, Johanna Suetz, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 68, An- und Verkauf von gebrauchten Möbeln, antiken Gegenständen, Gemälden, Teppichen, Porzellan, Kristall und anderen Gegenständen.
Trachtenjacken — Original Wiener und Salzburger Handarbeit bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65

Porzellan? — dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln so wie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. Besuchen Sie unsere neugestalteten Verkaufsräume. Wir beraten Sie fachmännisch und unverbindlich. Ruf 120-66
Artur Fulde u. Sohn Packpapier - Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.
Sondermeldung und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.
Schmechel und Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90, Litzmannstadt. Von uns gekleidet, heißt nicht nur modisch angezogen sein, sondern gibt die Gewähr, gut bedient zu sein. Zwei Dinge, die viel wert sind und mit denen man bei Schmechel und Sohn — immer rechnen kann.
Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfs - Großhandel Schmidt, Fuchs und Co. Buschlinie 45, Litzmannstadt. Rufen Sie Fernruf 137-26 oder 210-16. Wir liefern durch eigenen Transportdienst schnell und zuverlässig.
Kleider, Mäntel, Kostüme, Kompletts. Anfertigung. Prompte Bedienung. Maria Arenz, Maßschneiderei, Adolf-Hitler-Straße 101/6.
Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58 Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33, Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Welden-gasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.
Immer elegant sein, das ist auch Ihr Wunsch Unter den entzückenden Winterneuhelmen in Mänteln, werden auch Sie das Passende finden. Es lohnt sich für Sie, wenn Sie uns mit Ihrem Besuch beehren. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.
Kaufe alte Möbel, Kleider, Wäsche usw., Buschlinie 127, Altwaren-Geschäft
Dachpappe Suche Lieferwerk zur dauernden Belieferung. Bin ich Teila bnehmer. Bedarf augenblicklich 8000 Rollen. Laufender monatlicher Bedarf 1000 — 1500 Rollen. Angebote an Leonhard Pfitzner We-lungen (Welun) Schlierzater Str. 3
Fuhrunternehmen „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.
Litzmannstädter Altmateriahandlung kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.
Malerarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.
Du hast Deine Pflicht erfüllt indem Du das Pelzfutter Deines Mantels der Sammelaktion für die Wehrmacht zur Verfügung stellst. Du kannst das Kleidungsstück durch Einlösen eines Futterstoffes wieder gebrauchsfähig machen. Dieses erhältst Du im Fachgeschäft für Futterstoffe und Schneiderzutaten von Edmund Bokslaiter, Inh. A. Bokslaiter, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 79.
Kunst- und Antiquitätenhandlung A. Mielnikow, Schlageterstraße 18 kauft ständig Teppiche aller Art: Perser, hand- und maschinengewebte, Kellme, Kristalle, sowie Bilder bekannter Maler.
Kaufe ständig Kleidung, Kristall, Möbel, Porzellan, Musikinstrumente. An- und Verkauf von Altwaren jeglicher Art. Karl Krüger, Litzmannstadt, Ostlandstraße 139, Ruf 201-37.
An- und Verkauf, Johanna Suetz, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 68, An- und Verkauf von gebrauchten Möbeln, antiken Gegenständen, Gemälden, Teppichen, Porzellan, Kristall und anderen Gegenständen.
Trachtenjacken — Original Wiener und Salzburger Handarbeit bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65

Porzellan? — dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln so wie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. Besuchen Sie unsere neugestalteten Verkaufsräume. Wir beraten Sie fachmännisch und unverbindlich. Ruf 120-66
Artur Fulde u. Sohn Packpapier - Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.
Sondermeldung und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.
Schmechel und Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90, Litzmannstadt. Von uns gekleidet, heißt nicht nur modisch angezogen sein, sondern gibt die Gewähr, gut bedient zu sein. Zwei Dinge, die viel wert sind und mit denen man bei Schmechel und Sohn — immer rechnen kann.
Papier-, Schreibwaren- und Bürobedarfs - Großhandel Schmidt, Fuchs und Co. Buschlinie 45, Litzmannstadt. Rufen Sie Fernruf 137-26 oder 210-16. Wir liefern durch eigenen Transportdienst schnell und zuverlässig.
Kleider, Mäntel, Kostüme, Kompletts. Anfertigung. Prompte Bedienung. Maria Arenz, Maßschneiderei, Adolf-Hitler-Straße 101/6.
Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58 Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33, Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Welden-gasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.
Immer elegant sein, das ist auch Ihr Wunsch Unter den entzückenden Winterneuhelmen in Mänteln, werden auch Sie das Passende finden. Es lohnt sich für Sie, wenn Sie uns mit Ihrem Besuch beehren. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.
Kaufe alte Möbel, Kleider, Wäsche usw., Buschlinie 127, Altwaren-Geschäft
Dachpappe Suche Lieferwerk zur dauernden Belieferung. Bin ich Teila bnehmer. Bedarf augenblicklich 8000 Rollen. Laufender monatlicher Bedarf 1000 — 1500 Rollen. Angebote an Leonhard Pfitzner We-lungen (Welun) Schlierzater Str. 3
Fuhrunternehmen „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.
Litzmannstädter Altmateriahandlung kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.
Malerarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.
Du hast Deine Pflicht erfüllt indem Du das Pelzfutter Deines Mantels der Sammelaktion für die Wehrmacht zur Verfügung stellst. Du kannst das Kleidungsstück durch Einlösen eines Futterstoffes wieder gebrauchsfähig machen. Dieses erhältst Du im Fachgeschäft für Futterstoffe und Schneiderzutaten von Edmund Bokslaiter, Inh. A. Bokslaiter